

V c
3066⁶



h.



h. 26, 10.

8
Abscheid aus diesem
Zammerthal.

14

V c
3066^b



Es Durchläuch-

tigsten Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren Herrn CHRISTIANI, weyland Herzogen zu
Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Erzmarschaln vnd
Ehurfürsten / Landgraffen in Thüringen/ Marggraf-
fen zu Meissen / vnd Burggraffen zu
Magdeburg/ etc.

Der Wahrheit zu steur publiciret/ vnd in Druck
verfertiget.



gedruckt im Jahr. 1 1 9 7.

Des Durchläuchtig-

sten Hochgebornen Fürsten vnd Herren
Herrn CHRISTIANI, Herzog zu Sachsen/ des
heiligen Römischen Reichs Erzmarschalln vnd Churfürsten /
Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen /
vnd Burggraffen zu Magdeburg/ etc seliger
gedechtnis.



BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Kurzer aber warhaffter
gründlicher Bericht/

Von dem Christlichen

leben vnd seligen abscheid des Durch-
läuchtigsten / Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /
Herrn CHRISTIANI. Herzogen zu Sachsen / des heiligen
Römischen Reichs Erzhertog vnd Churfürsten /
Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen /
vnd Burggraffen zu Magdeburg / etc. Christi
milder vnd hochlöblichster
gedechtnis.



Sist ein löblicher vnd
vhralter gebrauch der nicht
von den weisen Heiden sei-
nen vrsprung genomen / son-
dern in Gottes Wort ge-
gründet ist / daß man grosser
Herrn vnd fürnehmen Pot-
tentaten leben vnd absterben
zu beschreiben / vnd durch
Schriften auff die Nachkommen gelangen zu lassen
pfeget. Vnd hat der selbige gebrauch seine gewisse/
Christliche vnd erhebliche vrsachen / welche nicht allein
dahin gerichtet sind / daß woluerdienter Herrn gedechtnis
für dem vntergang gerettet / auch Gottes gnade /

A ij

die

die durch hohe Potentaten der Welt erzeigt / danck-
barlich erkennet vnd gerühmet werden / sondern
das auch andere Fürsten vnd Herrn in solchen Ex-
peln sich stetigen / vnd was sie befiuden / das andern /
so vor ihnen gelebt / rühmlich vnd wol angestanden /
sie demselbigen mit gebürlichem eiffer folgen / vnd dar-
durch bey meniglich rühm vnd Ehr zu erlangen sich
befleissigen. Vorinnen sie es aber als Menschen
verschewen / solchs meiden / vnd durch Gottes gnade
besser zu treffen sich bemühen / damit sie weder Gott
erzürnen / noch ihr Gewissen beschweren / auch
nicht bey den Nachkommen einen bösen Namen er-
langen.

Weil dann jederman bewüst / daß der Durch-
läuchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr Herr /
CHRISTIANVS, Hertzog zu Sachsen / des heiligen
Römischen Reichs Erzmarschalch vnd Churfürst /
Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / vnd
Burggraff zu Magdeburg / Christmilder vnd hoch-
löblichster gedechtnis / zu seiner Churf. Gn. lebens
vnd regierungszeiten / nicht allein dieser Land Haupt
vnd Regent / sondern auch der fürnehmsten Fürsten
vnd Herrn einer in Deutschland / ja eine mächtige gro-
ße seule des ganken Römischen Reichs gewesen sey / so
wir des auch niemand rechtverstendiges tadeln noch
obel deuten können / daß von höchst gedachtes Chur-
fürsten

fürsten Leben / v. gierung / vnd furamentlich von seiner
Churf. Sa. Chriftliche seligen al schreide aus dieser
Welt / ein gründlicher / warhafftiger bericht, beyt es den
jetzt lebenden vnd auch den Nachkommen mit geteilt
werde / Zumal / weil jetzo bereit künne Leute sich herfür
thun / vnd diesen seligen Herrn nicht allein in new Re-
ligion vnd Glauben andichten / sondern ihn auch zu ei-
nem Patron vnd verteidiger ihrer Eccie aufwerffen
dürffen / da doch jedermenniglich bewust / daß ihm bey
seinen lebzeiten nichts verdrieslichers noch schmerz-
lichers hat für gebracht werden können / Dann wann
er berichtet / daß er in den verdacht gezogen werde / als
wann zu solcher Secten er sich begeben wolte.

Ob nun wol vnser intent vnd für haben in keinen
weg nicht ist / daß wir vns mit solchen diffamanten im
geringsten einlassen wolten / dennoch / damit nicht jetzt
oder künsttig durch dergleichen vnrechtmessigen berichte
fromme Herzen irr gemacht durch lauter stillschwei-
gen ir fälschlich fürgeben gleichsam gestreckt / vnd was
böse Leute gethan haben / dem seligen Herrn zugeschrie-
ben werde / dardurch seiner Churf. S. gebürlicher ruhm
vnd Name in der Erden geschwecht würde / so ist dieser
kurze bericht / welcher meistens theils von hohen Fürst-
lichen vnd auch Adeltichen Personen mit fleis einge-
nommen zusammen geschrieben vnd publiciret worden
zu keinen andern ende / wie Gott bewust / dann daß die

warheit menniglichen bekant gemacht / vnd falschem
vngegründtem fürgeben begegnet werde.

Welcher vber vnd wider diesem berichte von dem
seliglich verstorbenen Herrn weiter viel lestern wil / der
wird seine Verantwortung gegen Gott zu thun haben.
Vns ist gnuß wenn wir der warheit / so viel vnsbewußt
zeugnis gegeben haben.

So ist nun dieser vnser Christlicher
Churfürst aus sehr hohem / nemlich aus Churfürstlichem
vnd Königlichem Stamme geboren worden / Der Herr Va-
ter ist gewesen Churfürst *A V G V S T V S*, Herzog zu Sachsen / etc dessen
grosse trew vnd wolthaten / die er den Kirchen / Schulen vnd Regt-
menten dieser Landen / ja der ganken Christenheit erzeiget / nimmermehr
vergessen wird / so lang danckbare Leute in diesen Landen leben werden.
Er hat nicht allein im weltlichen Regiment / beydes hohe vnd niedere
Bericht mit löblichen vnd dem rechten gemessen *Constitutionen*, sondern
auch die *Consistoria*, Kirchen vnd schulen mit sehr Christlichen vnd
nützlichen Ordnungen gefast / mit statlichen ansehnlichen Stiftung-
vermehrt / vber das mit grossen Fürstlichen vnkosten das gank heilsame
werck / der Christlichen *Concordien* gefördert / vnd also höchsten fleis
gethan / damit Göttliche warheit vnd Bürgerlicher fried vnd Ge-
rechtigkeit in diesen Landen neben einander wohnen mögen. Welchs
alles mit Worten nit gnußsam gerühmet werden kan / Gott aber wird
seiner Churf Gn. ewiger lohn vnd vergeltung bleiben.

Die Frau Mutter ist gewesen Frau *ANNA*, geboren aus
Königlichen Stamme zu Dennemarck / des Gottseligen vnd sehr hoch-
berühmbten Königes Christiani des dritten / geliebte Tochter deren
Christliche Gottseligkeit / eiffer vber dem reinen vnuerselichem Gött-
lichen Wort liebe gegen den Tugenden / haß wider alle sünde vnd la-
ste / mildigkeit gegen dem heiligen Predigamt / trewherzigkeit gegen
den Armen / sorgseligkeit in guter Kinderzucht vnd andern fürstlich-
en Tugenden / noch menniglichen in diesen Landen besser bekandt sind /
denn es noch thut viel hiervon zu melden.

Diesen

Diesen beyden hochlöblichen Churf.

Erleuten hat der allmechtige gütliche Gott / neben andern
Jungen Herrn vnd Söhnen / im Jahr nach Christi vnser
Erlösers vnd Seligmachers geburt / tausent / fünffhundert vnd sechzig /
den neun vnd zwanzigsten tag Octobris / diesen Sohn aus gnaden be-
scheret / welchen sie in der heiligen Tauff / in deren er dem Herrn Chri-
sto einuerleibet worden ist / haben CHRISTIANVM nennen lassen /
ohne zweifel aus andechtigem Christlichem bedencken / nicht allein daß
er nach dem Herrn Grosvater Christiano / König in Dennemarck /
seinen Namen haben sollte / sondern auch / weil man zu sagen pflegt:
Nomina habent omnia . Die Namen bringen meiniglich die that mit
sich / das wie der alte löbliche Churfürst den Namen AVGVSTVS.
(welches heist ein mehrer des reichs) mit besondern ehren vnd ruhm ge-
führet / vnd mit der that erfüllet / daß jederman im ganzen Römischen
Reich ein Aug auff diesem Augustum gehabt / also auch dieser Christi-
anus ein solcher Christlicher Herr vnd Regent werden möge das die
ganze Christliche Kirche seiner gemessen / vnd also *re & nomine* , zu
gleich mit dem Namen vnd werck ein *Christianus* sey vnd bleibe.

Was nun Raguel vnd Gabel in der Schrifft zum jungen
Thobia sagen: Du bist eines recht frommen / gerechten vnd Gottfürch-
tigen Mannes Sohn / Thobie 7. & 9. das kan auch von diesem Chur-
fürsten vnd Herrn mit warheit gerühmet werden. Dieser Herr ist
recht Frommer / löblicher vnd Gottfürchtiger Eltern Sohn gewesen.

Nach dem nun dieser Junge Herr ein wenig erwachsen / haben
die Christliche Eltern mit fleis gesorget / daß er in guten *studys* neben
Fürstlichen vñbungen erzogen werden möchte. Vnd alda ist die zucht
nicht hinlefftig / sonder sehr fleißig vnd eben scharff gewesen / sonderlich
aber ist er mit allem fleis im Catechismo zuheri vnterwiesen worden.
Daher auch der Gottselige Herr des Lutheri Bücher / vngesacht wie
hoch esliche solchs zuerhalten sich vnterstanden vnd bemühet haben /
ihm sein lebelang nicht hat können verleiden lassen / also daß seine
Churf. Gn. noch auff dem Todbett / mehr dann einmal gesage haben /
Luther / Luther: was Luther geschrieben hat / dz hat doch krafft vnd Geist.
In dieser zucht vnd *disciplin* seind seine Ch. Gn. viel jar verblieben
haben in den löblichen studien, in den nothwendigen Sprachen /
vnd

vnd sonderlich in *studio historiarum* erffentlichen zugenommen / sich
auch in den *Institutionibus Iuris* vnd Italianischer Sprach nothdürff-
tig vnterrichten lassen.

Da aber dieser Herr ziemlich erwachsen / hat Churfürst Augu-
stus / etc. hochlöblichster gedechtnis aus hohem weisen rath vnd be-
dencken angeordnet / daß er bey den Räten in der Regierung sinen / vnd
als ein fünffziger Erbe vnd Herr dieser Land allgemach zum regieren
angeführet vnd gewehnet werden möchte.

Vnd weil er sich in die Raths schläg besonders wol geschickt / auch
des Landes gelegenheit sein begriffen hat / ist er folgender zeit / im Jahr
Christi / Tausent / Fünffhundert vnd Ein vnd achtzig / den Drey vnd
zwanzigsten Januarii / in gegenwart aller Räte / derer vom Adel / vnd
anderer fürnemer Hoffdiener / durch den Wolgeborenen vnd Edlen
Herrn / Herrn Burckharten / Grafen zu Barby / gewesenem Chur-
fürstlichen Stadthalter / als ein *Præses* der Churfürstlichen Regie-
rung an des Herrn Vatern Stadt verordnet vnd erkleret worden.

Zeit welcher verwaltung dieser Junge Fürst in *Iustitien* sachen
vnd andern vielen berathschlagungen sich also erzeiget hat / daß noch
die alten Räte / so verhanden sein / bekennen müssen / desgleichen ande-
re / die es von den verstorbenen Räten gehört / bezeugen / daß man sich
vber seiner weisheit vnd verstand / vnd das er den sachen also richtig
nachgegangen / billich zuverwundern gehabt. Vnd hat dazumal
Männiglich / dem solches bewust gewesen / starcke hoffnung geschöpfft /
daß seine Fürstliche Gnaden / mit der zeit einen nützlichen Regenten
dieser Lande gegeben würde.

Bald nach solchem / dieweil seine Fürstliche Gnaden nunmehr zu
ihrem erwachsenen vnd gestandnem Alter kommen / vnd bereit das
Ein vnd zwanzigste Jahr des lebens zu rück geleeget / da sein sie *Anno*
Christi 1582 in den heiligen Ehestand getreten. Solchen Stand
aber haben seine Fürstliche Gnaden / nicht nach eigenem willen oder
fürwitz angefangen / wie oft bey der Jugend / auch wol hohes Stan-
des Personen zu geschehen pflegt / sondern sie haben die Lehr vnd Ex-
empeln der heiligen Schrifft gemess / die liebe Eltern hierinnen han-
deln lassen / welche mit reiffem / wolbedachtem Rath seiner Fürstlichen
Gnaden zu einem Christlichen Ehegemahl auserlesen haben / des
Durchläuchtigsten / Hochgeborenen Fürsten vnd Herrn / Herrn Io-

H A N S

HANS GEORGEN, des heiligen Römischen Reichs Erzkämmerern
und Churfürsten/Marggraffen zu Brandenburg/ in Preussen/ Siet-
tin/Pommern/der Cassuben und Wenden Herkogen/ Burggraffen
zu Nürnberg/ und Fürsten zu Rügen / etc. Fürstlich Fräwlein und
Tochter/dazumal Fräwlein SOPHIA, unsere jetziger zeit Churfürst-
liche Witwe und gnädigste Frau / eine von Gott dem HERODEN mit
warer Gottseligkeit/ und allen Christlichen Fürstlichen Tugenden
hochbegabte Fürstin/deren Churf. Gn. der fromme getreue Gott bey
langem leben und guter gesundheit gnediglich erhalten/ und in ihrem
Widwenstand gedult / trost und hoffnung durch seinen heiligen Geist
reichlich mittheilen/auch damit sie die Fürstliche Junge Herrschafft
Christlich und wol dem ganzen Land zum besten erziehen möge/ glück
und segen verleihen wolle.

In diesem Churfürstlichen Gemahl
hat unser Löblicher Churfürst/seliger gedächtnus / nicht gar
zehendhalb Jahr im Ehestand gelebet/ inner welcher zeit der
fromme milde Gott Ihre Churf. G. G. mit dreyen Jungen Herr-
lein/und vier Fräwlein mildiglich und gnädig/ und ohn allen zweiffel
darumb desto reichlicher gesegnet hat/dieweil beyde Fürstliche Personē
nach Gottes und ihrer herzliebsten Eltern willen und wolgefallen in
warer Gottesfürcht sich in diesen Stand begeben haben.

1. ANNO 1583. den 23. Septembris/ist geboren Herkog CHRIS-
TIANUS, der Erstgeborne.

2. Im Jahr 1585. den 5. Martij ist geboren Herkog IOHANS
GEORGE.

3. Im Jahr 1586. den 25. Januarij/ist geboren Fräwlin AN-
NA SABINA, und ist noch im selbigen Jahr den 24. Martij / des
Morgens umb sechs Uhr seliglich verschieden.

4. Im Jahr 1587. den 29. Aprilis / ist geboren Fräwlin SO-
PHIA.

5. Im Jahr 1588. den 20. Julij/ist geboren Fräwlein ELI-
SABETH, und im folgenden Jahr den 4. Martij seliglich gestor-
ben.

6. Im Jahr 1589. den 7. Septembris/ist geboren Herkog A-
GNESE.

7.

Im

7. Im Jahr 1591. den 5. Januarij ist geboren Fräwlein Doro-
ROTHA EA.

Leben also durch Gottes gnade noch auff den heutigen Tag von
solchen Fürstlichen Kindern die drey Herren / Herzog Christianus/
Herzog Johannes Georgius / Herzog Augustus / Und zwey Fräw-
lein / Fräwlein Sophia / vnd Fräwlein Dorothea / recht wolgezogene/
fromme vnd gehorsame Herrlein vnd Fräwlein / also daß man mit
warheit / ohne heucheln vnd schmeicheln sagen kan / daß wer Ihre
S. S. S. S. Gn. sihet / seines hertzen lust vnd freude an derselben
Fürstlichen / holdseligen Geberden vnd höflichkeit sihet / vnd deswegen
von hertzen wünschet / daß der Allmächtige getrewe Gott sie Väterli-
chen beschützen / für allem vbel mächtiglichen behüten / vnd ja gnädig-
lich vnrleihen wolle / damit sie zu seinen Ehren / der lieben Christenheit
zu trost / vnd dem ganzen Land zu nutz vnd wolfarth in rechter warer
Gottseligkeit vnd lieb zu der reinen Religion / auch allen Christlichen
Fürstlichen Tugenden / wie bereit herrlich angefangen / also fördern
wachsen / von tag zu tag zunemen / vnd demnach dieses Landes Trost
vnd Freude / ja des ganzen Römischen Reichs recht chaffene Haupt-
feulen / zu diesen letzten gefährlichen vnd beschwerlichen zeiten / werden
mögen.

Nach gehaltenem Fürstlichen Weylager / welches im Jahr
Christi 1582. Mittwoch nach *Quasimodogeniti*, war d. r 21. Aprilis/
zu Dresden gehalten worden / haben seine Fürst. Gn. zu Dresden ihre
besonders / aber ganz eingezogen Hofweisen gehabt / sich an dem von
dem Herrn Vatern verordnet *deputat* bequemen lassen / Auch Chur-
fürsten Augustum / Christmilder gedächtnis / da sein Churf. Gn. in
das hohe alter vnd ziemliche zeits vnuermöglichkeit getreten / der Re-
gierungs last entnommen / vnd bey vier Jahren das Regiment also
führen helfen.

Nach dem aber folgendes im 1585. Jahr auff den Ersten Tag
Octobris der allmächtige gerechte Gott / nach seinem geheimen Rath
vnd Väterlichen willen / die Durchläuchteste / Hochgeborne Fürstin
vnd Fräw / Fräw Annam / Churfürstin zu Sachsen / etc. Geborne aus
Königlichem Stamm Dennemarek / vnsers Hochlöblichsten Chur-
fürsten Christiani Fräw Mutter aus diesem Jammerthal abgeför-
dert / vnd zu sich in die ewige Ruhe genommen hatte. Und vnlängst
hernach

hernach im 1586. Jahr/auff den 27. Januarij der Christliche Tero-
re Fürst vnd Herr/Herr Augustus/ der Herr Vater/durch den zeitli-
chen Tod hernach gefolget (deren beyden frommen Seelen der barm-
herzige Gott gnädig sein / vnd die Leichnam an jenem Tage in grosser
Ehr vnd Herrlichkeit wider aufferwecken wolle) vnd also alle diese 2 an-
der vnserm offtgedachten Churfürsten Christiano einig vnd allein
heimgefallen / haben seine Churf. Gn. so bald sie ihre gemeine Land-
schafft in die Erbhuldung genommen/ ohne verzug darnach getrach-
tet/wie sie ihr hohes Göttliches Ampt der Regierung Christlich also
anstellen vnd führen möchten daß es zu Gottes Ehren/vnd dem gan-
ken Land zu nutz vnd besten gereichen möchte.

Vnd weil seine Churf. Gn. aus Gottes wort / den natürlichen
vernünftigen Rechten/auch Exempeln Christlicher Könige vnd Po-
tentaten erlernen haben daß eine Gottselige Regierung fürnemlich in
dreyen stücken bestehe :

1. In beförderung des rechten/ reinen vnd waren Gottesdienstes.
2. Darnach in dem / daß Gericht vnd Gerechtigkeit gehandhabt
vnd erhalten werde,
3. Vnd dann endlich/daß das ganze Land vnd Vnterthanen zu
friedens vnd Kriegzeiten/ nicht allein schutz haben / sondern auch ge-
deyen/ vnd in aufnemen sein vnd bleiben mögen.

So hat seine Churf. Gn. all ihre sorg / fleiß/ müß vnd gedan-
cken dahin gerichtet/daß sie solchem mit ernst nachsetzen möchten.

Enlich sollen Christliche Regenten/
die verschaffung thun/ daß Gottes reines / vnd allein seligma-
chendes Wort vnuersälscht geprediget / die Vnterthmaen von
Gott vnd seinem willen recht gelehrt/ die Sacramenta nach der Ein-
setzung des Herren Christi gereicht/ vnd alle falsche irrige Lehre ge-
strafft vnd verworffen werden. Das heist den Sohn Gottes küssen/
Psal. 2. Die Thor der Lande weit auffthun/damit der König der Eh-
ren/ der Herren Jesus Christus mit seinem heiligen Wort vnd lieben
Euangelio eintehre vnd Herberge neme / Psalm. 24. Vnd der Kir-
chen Christi Pfleger sein. Jesa. 49. Es werden auch Christliche Re-
genten dieses Ampts halb nicht allein Gottes Diener/ Röm. 13. son-
dern auch Götter / Psal. 82. genennet.

In diesem stück sind für andern fleißig gewesen/in heiliger Göt-
licher

licher Schrift/der König David/ welcher die Läden des Bundes aus dem Hause Abinadab in sein Haus holet/ vnd mit freunden für derselben hürffet vnd tancket/ 2. Sam. 6. Salomon/ der dem Heron ein Haus bauet/ 1. Reg. 5. Joas/ der einen Bund machet zwischen dem Heron/ dem Könige vnd dem Volck / damit sie alle beständig vber dem Gesetz Gottes halten möchten/ 2. Reg. 11. Ezechias/ der so bald er in die Regierung getreten / die Thür des Tempels/ so zuorn verschlossen gewesen / widerumb auffgethan / vnd vber Gottes Wort getrewlich gehalten hat/ Josias/ der/ da er noch ein Knab war/ im achten jahr seins Königreichs/angefangen hat zu suchen den Gott seines Vaters David/ vnd findet das verlohrene Gesetzbuch wider/ zeucht die Bibel vnter der Danck herfür / vnd vergleicht sich mit den Landständen vber derselben zu halten/ 2. Reg. 2. 2. Paral. 34.

Dieser Gottseligen Könige Exempel nachzufolgen/ vnd darnach zu streben/ daß er möcht ein getrewer Pfleger der Kirchen Gottes erfunden werden/ hat im dieser vnser Christliche Churfürst mit ernst fürgesetzt.

Dem bekendlich / daß sein Churf. Gn. das Wort Gottes von Herzen lieb vnd werd gehalten/ selbst darinnen früe vnd spat fleißig gelesen/die Predigt mit andacht angehoret/ auch etliche/ sich besser darinnen zu ersuchen vnd tieffer ins hertz zu bilden/ geschrieben begeret haben/ auch viel darvon geredet / vnd oftmals anderer *judicia* erfordert/ ob die Predigten dem Wort Gottes gemess sein oder nicht. Es war auch seiner Churf. Gn. begeren / daß man die Predigten allein nach Gottes Wort anstellen solte / fragten oftmals nach / wo dieses oder jenes/ so fürgebracht/ in Gottes Wort grund hette / vnd zu befinden were. Kendten nichts weniger leiden/ dann wann man viel von Heidnischen Gedichten vnd Sabeln einmengen wolte. Vnd gleich wie seine Churf. Gn. ein herzliches mißfallen truge / wann man *privat affecten* auff die Sangel brachte: Also kundten dieselben wol leiden/daß man vngeschewet / vnd ohn einig ansehen der Personen allerley Sünd vnd Laster straffete.

Sehr oft haben seine Churf. Gn. Gott von Herzen gedancket/ daß sie eben zu der zeit zur Welt geboren / da Gott sein heilig Euangeliu noch für dem jüngsten Tag geoffenbaret hat/ vnd der getrewe
Gott

Gott das Rechte seines erkennenis auch in seiner Churf. Gn. herzen so gnediglich auffgehen/ vnd in demselben je lenger je mehr vnd reichlich erwachsen vnd zunemen lassen. Bezeugeten auch sein Churf. Gn. wie sie darzu kommen weren/ zum theil durch die erste fleissige getreue *Institutionem* vnd vnterweisung/ zum theil durch fleissiges nachlesen in heiliger Schrift/ Seind auch seine Churfürstliche Gn. Christlich gemeint gewesen von solchem lesen keine Menschen sich abhalten zu lassen/ sondern viel mehr standhaftig darbey/ wie auch bey der erkantten warheit/ bis an das ende zuuerharren/ vnd mit solchen Glauben am Jüngsten tag für dem Richterstuhl Christi mit frölichen herzen zuerscheinen.

Was nun seine Churf. Gn. im herzen für ihre person geglaubet/ vnd mit dem Munde bekennet/ das haben sie auch öffentlich predigen lassen vnd befehl gethan / daß man Gottes allein seligmachendes wort den zuhörern lauter vnd rein fürtragen/ die heiligen Sacrament nach ordnung vnd einsehung des H. Erren Christi austheilen/ vnd also Gott dem H. Erren gefelligen dienst leisten sol.

Die *Normam* vnd Richtschur Göttlicher Lehr haben seine Churf. Gn. benennet die Prophetische vnd Apostolische schriften / vnd necht denselben die drey heupt *Symbola*, vnd die Augspurgische *Confessionis* sampt den Catechismis Lutheri/ vnd ob wol bey S. Churf. Gn. ehliche zum höchsten gearbeitet/ daß sie das Christliche *Concordien* Buch/ welches sein Churf. Gn. in der *subscription* Der Kirchenordnung ihres Herrn Vaters *approbirt* haben/ derselben verleiden vnd sie dahin bringen möchten/ daß sie gedacht Buch ganz auffheben vnd beiseits thun sollten/ haben sie doch bey seiner Churf. Gn. nichts in diesen fall erheben können.

Gleichwol wann man Gott die ehre geben wil/ wie billich geschieht so kan man nicht verneinen/ daß zeit seiner Churf. Gn. regierung/ in ehlichen Kirchen sachen etwas fürgelassen/ welches das ansehen gehabt/ als wenn man newe falsche Lehr in diese Land einführen / Kirchen vnd Schulen damit beschmützen wolte/ daraus auch ziemlich zerrüttung im Land vnd auffer desselben grosse beschwerliche nachreden entstanden/ vnd haben seine Churf. Gn. mancherley *judicia* müssen vber sich sellen lassen. Wenn aber eigentlich vnd gründlich bewust / wie arglistig vnd verfehlagen oftmals seiner Churf. Gn. etwas fürge-

bracht/vnd doch ein anders dardurch gesucht/auch seiner Churf. Gn.
resolutions weiter vnd in ein andern verstand gezoaen worden / dann
sie gemeint gewesen. der nimmet gewis S. Churf. Gn. wo nicht ganz
vnd gar/doch meistens theils wol entschuldiget / ja hat noch wol ein
Christliches mit leiden mit derselben / vnd thut ihm weh / das man
Junae Fürsten vnd Herrn/die es doch im herzen gut meinen/also v-
bel ansüren/vnd betriiglich hintergehen sol.

Es ist aber nichts neues/wird auch vielleicht nicht das letzte mahl
sein/das der letige Sathanas fromme Herrn vnd herzen durch böse
Leut zu hinder schleichen begehret.

Es leben noch auff den heutigen tag viel fürnemer Personen/ de-
nen bewußt/vnd kan auch auff den nothfall mit gnugsamen erkundten
gründlich dargehan werden /wie das lenger denn für zwanzig Jah-
ren/in Regierungszeiten des Durchleuchtigsten Hochgebornen Für-
sten vnd Herrn / Herrn Augusti/ etc. Hochlöblichster gedechtnis/der
Teuffel eben diese practicken auch fürgehabe / da man das fromme
Churfürstliche herz mit falsche giftigem bericht von Glacianern/ von
vnrubigē *Clamanten* vnd der gleichen wieder die reine beständige Kir-
chenlehrer/ die man die *rigidos Lutheranos* genennet / einzunemen
sich unterstanden/ vnd es arglistiger vnd tückischer weis auch so weit
gebracht hat/das etliche reine woluerdiente Kirchenlehrer ihrer dien-
ste erlassen/an derselben stelle heimische tückische Calvinisten ein ge-
schoben/das Land vnd alle winkel mit Calvinischen Büchern anae-
füllet/ Ja der *Theodorus Beza*. aller Calvinisten Patriarch vnd Räd-
führer so kühn vnd durstig worden/das er seine Churf. Gn. in offe-
nen druck anreden/vnd Sacramentirische Lehr vnd Predigten seiner
Churf. Gn. schutz *commendiren* vnd befehlen dörfen. Vnd ist durch
selchs höchstgedachter seliger Churfürst nicht allein inner vnd ausser
des Lands in den verdacht des Calvinismi gezogen worden/sondern es
haben auch die Calvinisten auff seiner Churf. Gn. *consens* sich starck
beruffen/vnd desselben öffentlich sich gerühmet:

Wiß so lang das seine Churf. Gn. durch sonderliche verleibung
der gnaden Gottes hinter solchen bösen betrug kommen ist/ da hat sich
dieselbe mit der that vnd öffentlichem bekennnis in dem Christlichen
Concor-

Concordienbuch dermassen erzeiget / daß aller Welt offenbar worden / wie seiner Churf. Gn. mit solcher boshaftigen beschmizung so vngütlich geschehen sey.

So nun verschlagene arglistige Köpffe einen solchen weisen vnd bereit ziemlich betagten Fürsten / der die Regierung schon etlich viel Jahr mit grossen ruhm vnd ehren geführt hatte / mit ihrem heimlichen rencken vnd griffen so weit hindergehen können / daß er falscher Lehr bezüchtiger vnd beschrien worden / da doch sein Herz ferne davon gewesen ist / was sol wunder sein / daß gleiches schlags Leute in newer angehender Regierung eines jungen Fürsten / der sich nichts arges versehen / gleiches verjüchet haben.

Dann der Caluinische Teuffel ihm verlangten fürgenommen hatte in diesen Landen Herberge zu suchen / aber der getreue fromme vnd barmherzige Gott hatt solchs bishero nicht verhengem wollen / sondern ihm mechtiglich gestrewet vnd gewehret / darumb auch jedermennig ich / en / w. ich in die reine gesunde Lehr des Euangelij von herken lieb vnd angelegen ist / vmb so viel desto mehr vrsach hat fleißig zu beten / daß der fromme getreue Gott ferners solchen Caluinischen Irackttelen wolle steroren vnd weren / vnd unserer Jungen Fürsten vnd Herrn herken mit seinem heiligen Geist dermassen regieren / damit sie in rechtlicher lieb vnd eiffer gegen dem heilsamen Wort Gottes erwachen / zunemen / wol gegründet / gestercket / bestetiget vnd vrbereitet werden / in bögen daß durch Christus beystand auch die Pforten der Hellen sie nicht ir machen / noch von der reinen Religion künfftig abwenden mögen. Sie die iunge Herrn selbst auch / werden / wann sie erwachen / diese besser sich fürsehen / vnd verpöhrsel en leuen nicht leichtlich / vnderlich in Religionsachen trawen / sondern dem I. O. I. G. salm folgen / auß die trenen im Lande sehen / vnd mit dero bedencen handeln / Dann sie aus dem Exempel beydes des Herrn Grosuaters vnd des Herrn Vaters zu sehen haben / was der leidige Teuffel durch böse Leute sich vntersehen dürffe / vnd wie leichtlich hohe Potentaten vber der geringsten verenderung der Religion in verdacht vnd schwere nachreden gesetzt werden können.

Was nun Churfürst Christianum belangen thut / so ist es einmal gewis vnd kan mit hohen Fürstlichen personen / auch mit für-

mauert.

nemen vom Adel vnd andern glaubwürdigen Leuten dargehan werden/
das seine Churf. Gn. jederzeit für dem Caluinischen schwarm vnd
irrhumben ein herzlich abset ew gehabt/ auch nicht höher betrübt kön-
nen werden/ dann wann derselben fürgebracht worden/ das das ge-
schrey an den andern orten gehe/ als wann dieselbe sich zum Caluin-
ischen Unglauben begeben wolte. Daher seine Churf. Gn. erliche für-
neme personen hoch vermanet vnd fleißig gebeten/ sie wolten seine
Churfürst. Gn. deswegen bey mechtiglichen mit ernst entschuldigen/
denn derselben ja für Gott gewalt vñ vnrecht geschehe vñ weren in kei-
nem weg gemeint/ sich von der einmal erkanten warheit des Ödteulich en
Worts/ vnd der Lehr/ darinnen sie erzogen worden/ abzugeben:

Ist nu hierüber etwas geschehen/ so ist dasselbe *sub Obreptitiè* mit
falschem bericht vnter seiner Churf. Gn. Namen fürgenommen vnd
fortgetrieben worden/ vnd wird denen/ die solche schalckheit gebraucht/
desto ein schwerer verantwortung obliegen.

Dessen zu mehrer nachrichtung so erlicher punct ein weining ge-
dacht werden.

Seine Churf. Gn. haben aus rechter warer lieb zu der heiligen
Biblien/ als welche die rechte Brunquel Israels ist/ aus welcher einig
vnd allein die reine Lehr zur seligkeit zunemen/ gewünscht vnd begeret/
das ein solche Biblia Lutheri für den gemelnen Man zugerechet wer-
den möchte/ in welcher bey einem jedern Capitel die sündembste Lehren/
so aus dem text zunemen sind/ kürzlich verzeichnet weren. Über
solchem werck hat seine Churf. Gn. sich mit dero Gelehrten besprochen/
vnd da sie berichtet worden/ ein solch werck stehe noch wol zuverferti-
gen/ haben seine Churf. Gn. darauff gnedigst befohlen/ man sol dassel-
be ins werck sehen/ seine Churf. Gn. wolten den vorlag selbst thun/ vnd
sich nicht tauren lassen/ wie grosse vncosten auch drauff gehen möchten/
allein das das ganze werck mit schöner *litteral* gutem Pappier/ auff
sterlichste/ fleißigste vnd förderlichste geferriget werden möchte.

Wer wolte nun dieses Christliche Fürhaben dieses *Christiani
electoris* nit rühmen? Wer wil daraus anders schliessen/ denn das seine
Churf. Gn. mit rechtem ernst das reine Wort Gottes gerne wolt be-
fördern haben? Aber als bald die tückische verschlagene Caluinische rote
seiner Churf. Gn. befehl dieses werckshalb hinweg hatte/ vnd seine
Churf. Gn. sich gnedigst versahen/ sie würden auff eine reine Luthersche
Biblien

Biblien bedacht sein/Haben sie alsbald eine verfälschte Caluinische
Neustädter Biblien zu drucken fürgenommen/vnd dieselbe mit allerley
neuen Caluinischen glossen hin vnd wieder heimlich allenthalben
durchspicit/ob sie dardurch seine/Ehurf. Gn. so wol als auch andere
Leut/die solche vergiffte Biblien gebrauchē möchten/insiciren vnd ein-
nemen könnten.

Die verfälschung sind vnter andern diese gewesen.

Zum heiligen abentmal haben sie hin-
ein gesetzt/das im Abendmahl nur Brodt vnd
Wein/der Leib Christi aber droben im Himmel
sey/1. Sam. 6. v. 19.

2. Es sey von einem zeichen zuuerstehen / was
vom Leib vnd Blut Christi geredet vnd gesaget wird/
1. Sam. 7. ver. 6.

3. Auf Sacramentirliche art zu reden / werde
das Brot Christi Leib genennet /vud werde dem sicht-
baren zeichen zugelegt der Nam derer dinge / welche sie
bedeuten/2. Sam. 6. ver. 3.

4. Eine Sacramentliche art zu reden heisse das/
dardurch der himlischen bezeichneten gütter Namen
vnd wirkung dem irdischen zeichen gegeben werde
Exod. 12. ver. 11.

5. Das Gottes wort vnd die Sacrament nur
den Glaubigen sollen vorgetragen vnd vberreicht
werden/1. Paral. 29. ver. 16.

6. Das wir unsere Herzen zu Gott in himmel
erheben müssen/vnd alda im Glauben ergreifen das
bezeichnete gut Jesum Christum/2. Sam. 15. v. 25.

¶

7. Das

7. Das die Gottlosen den wahren Leib Christi nicht empfahen / 1. Sam. 2. vers. 29. 3. Reg. 5. vers. 13.

8. Das das heilige Abendmal nur in gemein vnd öffentlich sol gereicht werden / Vnd nicht daheim bey den Krancken in sonderheit / Num. 9. vers. 5.

In der heiligen Tauff haben sie sonderlich wider den Exorcismum gesetzt / derselbe sey mit nicht ein Zeugnis von der Erbsünde vnd des Teuffels Tyranny / 1. Reg. 12. ver. 3. Sondern sey zeuberisch / 2. Sam. 12. ver. 23. Vnd das nicht alle Getauffte / Gliedmassen sein der Kirchen / Exod. 14. ver. 31. Sey auch nicht die Gnade Gottes vnd Seligkeit an die Sacrament zu binden / 2. Sam. 12. ver. 27. Vnd den Weibern sey zu tauffen vnd Sacrament zu reichen keines wegs zugelassen / Jud. 4. ver. 4.

In der Person Christi findet man darinnen diese Glossas: 1. Das Christi Leib nicht könne zugleich im Himmel vnd auff Erden sein / 1. Reg. 8. ver. 27.

2. Das die Lehr abschertlich / so man sagt / das Christus nach seiner Menschlichen Natur allgegenwertig sey / Deut. 4. ver. 39. 1. Reg. 20. vers. 23. 2. Paral. 2. ver. 6.

ε. J. a.

3. Zandle allgegenwart Christi sey schädlich (Za
freylich ist Christu gegenwart ihnen / den Calvinisten
schädlich / deren Bubenstück vnd Bosheit des Her-
zens der HERR Christus sieht / vnd dieselben zu selz-
ner zeit offenbaret / vnd redlich straffet) Jos. 2. vers. 11.
I. Reg. 8. vers. 27.

In der Vernehmung vnd Gnadenwahl
Gottes haben sie gesagt. 1. Das es Gottes
gnädige vernehmung also schaffe / das die Außer-
weltten ewig müssen selig werden / die Gottlosen aber
ewig verdammet / 2. Reg. 23. ver. 29.

2. Das die Außerweltten nicht können aus der
Gnade fallen / ob sie gleich schwere fäll begehen.

Über diese Sacramentirische Irthumb sein noch
etliche andere Calvinische Glossen vnd Lehren in die-
se Bibel versteckt worden. Als:

1. Die Altar / Bilder vnd Capellen seyen abzu-
schaffen / 2. Reg. 18. ver. 4.

2. Das die Obrigkeit Päpstische Bilder / Klei-
der / Altar vnd Kirchen abschaffen / einreißen vnd ver-
brennen / vnd sich der Vnterthanen Aufruhe vnd ab-
fall nicht hintern lassen sol / 2. Reg. 10. ver. 27.

3. Das die Obrigkeit macht habe durch Man-
dat den Predigern das Maul zuuerbinden / vnd zu
verbieten / das sie nicht falsche Lehre straffen / Deut. 13.
vers. 14.

L ii

4. Das

4. Das man grosser Herrn Sünde nicht öffentlich / Sondern allein verdeckter weise straffen sol / 1. Sam. 12. ver. 3.

5. Das man eingedrangene Prediger / so nicht ordentlicher weisz zum Predigampt beruffen / vnd an Christlicher vertriebener Personen stell vnd ort eingeschoben / auch schuldig sey zu hören / vnd des Beruffs halben nichts disputiren / 2. Sam. 16. ver. 18.

Dieses alles vnd dergleichen ist in die obgedachte Biblien / welche der löbliche Churfürst aus gutem Christlichen Eifer vnd Herzen zuuerfertigen begeret hat / heimlicher / verborgener vnd verschlagener weise versteckt worden / der meinung / seiner Churfürstlichen Gnaden unschuldiges frommes Herz mit solchen griffen zu hintererschleichen / bey gemach zu fangen / vnd in die Calvinische striek zuverwirren. Wo auch solche Biblien publicirt were worden / wie der Calvinisten gänzlich hoffnung / will vnd meinung gewesen / so hette es alles vnter dem Namen des Churfürsten Hochlöblichster gedächtnus / müssen fortgetrieben werden. Da doch seine Churfürstliche Gnaden diese Biblien ihr lebtag niemals zu sehen bekommen hat.

Solcher gestalt ist es auch mit dem lieben Catechismo ergangen. Seine Churfürstliche Gnaden haben den Catechismum Lutheri / als den dieselbe von jugend auff fleißig gelernet / von herzen lieb gehabt / vnd oft gewünschet / das jemand den fleiß bey demselben Catechismo thun möchte / das er weisete / wo alle wort desselben in der H. Göttlichen schrift gegründet weren. Hat auch darauff befehl gethan / das man aus der schrift Alles vnd Neues Testaments die fürnehmsten Spruch / die sich zu einem jedern Gebot / Artikel / Witt oder Puncten durch den ganzen Catechismum schicken / zusammen ziehen / vnd also den Catechismum allein mit lauter schrift erklären solle.

Solchs

Es ist geschehen/und ob wol sonsten fast in allen Stücken die Sprüche fleißig zusammen gesucht/hat man doch bey der Lehr vom heiligen Sacrament die Calvinische nicht bergen können. Sondern da bey dem heiligen Hochwürdigen Sacrament des Altars vielerley Sprüche aus dem Exod. 24. Psal. 111. Jesa. 25. und 55. Johan. 6. und 13. Röm. 4. 1. Corinthe. 10. Ephes. 3. 4. 5. 1. Joh. 4. Apocal. 3. gesetzt Da ist doch der Wort der Einsetzung aus den dreien Evangelisten und dem heiligen Apostel Paulo nicht mit einem Buchstaben gedacht worden. Gleich als wenn dieselbe die Lehr vom heiligen Sacrament des Altars ganz nichts angiengen.

Dann entschuldiget sich wol der/so dieses Werck vnter Händen gehabt zum höchsten / beherret bey Gott / Er habe es dahin nicht verstanden noch gemeint/erkennet auch / daß es ein versehen sey / und billich corrigirt werden sol.

Aber gleich wol sind vnter dessen durch solch beginnen etliche Leute beredet worden/ als wann der Churfürst were Calvinisch worden, welches dann seiner Churfürstlichen Gnaden / wann sie es erfahren/das Herr getränkt und abgefressen hat.

Sonderlich aber ist vber dem Exorcismo ein grosses geschrey und schwere weiltüfftigkeit entstanden / welche auch so weit getrieben/ das mancher geirewer Prediger seine vertramete Gemein von aussen ansehen / und geschehen lassen müssen/ daß derselben ein Miedling auffgedrungen werden. Und wird sich zwar das jenige/das hierinnen fürgelassen/nicht alles entschuldigen lassen. Aber Gott vergib es auch denen Superintendenten und Pastoribus/ welche so vergessen gehandelt / das sie seiner Churf. Gn. schreiben eingeschickt haben. (Zu welchem ende sie solches gemeint/ das steht bey ihrer Verantwortung) darinnen sie vmb die abrogationem des Exorcismi in ihrem und ihrer Gemein Namen vnterthänigst angehalten. Dadurch seine Churfürst. Gn. bewogen worden/ daß sie den Theologis auffgetragen und befohlen/ihr beduencen von dieser sachen zu stellen/ und sich mit den andern Superintendenten und Pastoribus darüber zu vergleichen.

Aber wie trawlich und aufrichtig dieselben Theologi in dieser sachen gefahren/ das wird ihnen ihr eigen Gewissen am besten sagen/und hat es das ganze Land mit schmerzen und schaden erfahren.

Dann sie alsbald den ganken handel verkehret / vnd aus dem *Exorcismo*, welchen seine Churf. Gn. (wie recht ist) für ein mittelding gehalten haben / ein zuberisch / abgöttisch / aberglaubisch / vnchristlich vnd Teuffelisch ding gemacht. Hernach haben sie die *subscriptions* ihrer *opinion* vnd meinung wunderbarer weis in den *Consistoriis* von dem *Superintendenten* vnd *Pastoribus* erpracticeiret / etliche / die ihren gefassen Schrifften nicht haben *subscribiren* wollen / eignes gewalts *incarcerirt* / verfolget vnd verjagt. Zu welchem allem der fromme Churfürst seinen Fürstlichen Namen herleihen / vnd es auff sich nemen müssen / als wenn es durch desselben geheis vnd befehl geschehe / da doch seine Ch. Gn. das wenigere hieruon erführe / oder ja derselben die sachen weit anders fürgebracht wurden / den sie an sich selbstem waren.

Seine Churf. Gn. begunten zu letzt zu mercken / daß man nicht recht mit den sachen vmbgeuge / daher diese rede aus seiner Churf. Gn. Mund gehöret worden / Es kömmet mir für / meine Geistlichen gehen mit vnrichtigen hendeln vmb / vnd wollen mir falsche Lehr in mein Land einführen. Kom ich darhinder / daß sie es thun wollen / so sollen sie innen werden / daß ich ihnen schärffer sein / vnd besser lohnen wolle / denn mein Herr Vater gethan hat. Vnd solchen vnwillen seiner Churf. Gn. haben dieselbe gesellen zum öfftermal gemerckt / daher sie je zu zeiten desto geschwinder vnd hefftiger in die Leut gedrungen / ob sie hierdurch fortkommen vnd ihr *intent* ehe es seine Churf. Gn. gewar würden / behaupten könten.

Wie auch seine Churf. Gn. aus ehlicher *Pastorum* vnterthänigsten suppliciren vernahmen / daß der *Exorcismus* nicht mit so gutem willen der Vnterthanen abgeschafft werden könte / als wol S. Churfürst. Gn. weren berichtet worden / seind seine Churfürst. Gn. nicht wenig darüber bestürkt vnd vngedültig worden / vnd haben sich öffentlich vernemen lassen / wenn Gott seiner Churf. Gn. aus diesem handel mit dem *Exorcismo* herans hülffe / so wolten seine Churf. Gn. sich nimmermehr bewegen lassen / daß sie das geringste in der Kirchen weiter endern ließen.

Desgleichen ward seine Churf. Gn. eins mals von einem fürnemen vom Adel auff seinem Haus kurz vor der Kranckheit vnterthänigst berichtet / daß hin vnd her in Kirchensachen viel fürgenommen werde

werde/welchs das ansehen gewinne/sals wann man newe lehr/ins Land einführen wolte/derowegen er seine Churfürst. Gn. gehorsambst ersuchet/sie wolte hierein ein gnedigst einsehen haben/sonsten möcht eine zerrüttung im Land daraus entstehen. Darauff haben seine Churf. Gn. ohne bewegnis etwas weitläufftig von den sachen geredet/aber zu lezt geschlossen/ Ist etwas bisher zumtel geschehen/es kan hinfaro wol eingestelt werden.

In der lehr vom heiligen Abendmal hat man niemals merckert können/das seine Churf. Gn. der Caluinisten meinung billichte. Das widerspiel hat man viel mehr befunden.

Als zeit seiner Churf. Gn. regierung ein reiner Luthertischer Prediger/der noch am leben/auff seiner Churf. Gn. befehl seine Confession von dem articel des heiligen Abendmals in öffentlicher Predigt thun solte/ vnd derselb des Herrn Lutheri lehr vnd Bekennuis aus dem worten der einsetzung klar erwiese/die gegenlehr aber starck straffete vnd verwarff / hat seine Churf. Gn. nach gehaltenen Predigt (dero gebrauch nach) lechlich gefragt/wie ihnen diese Predigt gefallen/Da nun dieselben zuuerstehen gaben/das sie nicht damit zu frieden gewesen/ waren seine Churf. Gn. recht ungeduldig/ vnd gaben gnugsam zuverstehen/das seine Ch. Gn. die lehr vnd meinung derselben Predig durchaus billichte.

Als aber in kurzem hernach ein anderer widor von demselben articel predigte/vnd es auff einen andern schlag vnd eben dahin richtete/das sein gemehlich dem Caluinismo die bahn bereitet werden möchtere/haben seine Churf. Gn. nach der Predigt abermals gefragt / was sie bey solcher Predigt bedünckte/Da nun diese Predigt etliche sehr rühmeten vnd lobeten/sagten seine Churf. Gn. Ja sie mag hingehen/ aber man mus mir es auch nicht gar zu geistlich machen. Mit welcher rede seine Churf. Gn. darauff gesehen haben/ das die Caluinisten nur immerzu auff die geistliche messung des Glaubes dringen / vnd vnter dessen die mündliche messung des Leibes Christi hindan setzen/welchs seine Churf. Gn. nicht gebillchet.

Vnd haben also seine Churf. Gn. sehr den gebrauch gehalten/ das nach geendeter Predigt dieselbe gefragt ob die Predig richtig/ vnd dem wort Gottes gemess gewesen were/Aber seine Churf. Gn. sind dazumal

dazumal wenig oder wol gar nichts gewarret worden / welches dann
auch nicht ein geringer mangel gewesen. Wo aber seine Churf. Gn.
selbst gemerckt / das die Lehr nit so gar richtig / vnd deswegen je zu ze-
iten die Prediger hat zu rede setzen lassen / da hat man es also verdrehet /
vnd so mancherley ausflucht gehabt / das es der fromme Herr wol hat
müssen ruhen lassen.

Aus welcher kurzen aber warhafften erzehlung der Christliche
Leser selbst sehen vnd vrtheilen wird / ob mit gnugsamen grund diesem
hochlédlichen Churfürsten CHRISTIANO, Christmilder ge-
dechnis schuld zugemessen werden könne / als wem seine Churf. Gn.
von ihrem in der Jugend aus den Catechismus zutheri gestudierten
Glauben vnd bekentnis abgetreten weren / vnd sich zu des Caluini ir-
riger Lehr vnd meinung begeben hetten.

An seiner Churf. Gn. haben die / so täglich vmb sie gewesen / solchs
niemals gründlich spüren können / Das aber seltsame practicken ge-
trieben worden / wie man den Herrn irre machen möge / das haben sie
mit schmerzen erfahren. Jedoch werden dieselben ihren Richter finden.
Vnder dessen ist gleich wol offenbar / was das für eine grosse vermessen-
heit vnd freuel sey / das etliche diesen lédlichen Herrn ohne schew in of-
fenen Druck bey menniglichen beschreyet machen dürfen / als wann er
die Caluinische irrthumb befördert vnd verteidiget hette.

Fromme Christen werden mehr vber dem / so vorgelauffen / mit sei-
ner Churf. Gn. Christlich mit leiden haben / dann das sie zu solchem
schenden vnd lestern des seliglich verstorbenen Herrn hinfüro helfen
welten / dieweil je ein grosser vnterscheid zu machen / zwischen vorseh-
licher einführung vnd halsstarriger vertheidigung falscher Lehr / vnd
zwischen Menschlicher schwachheit / straucheln vñ fählen / da bistweilen
auch ein fromes hertz vnter dem schein der warheit beruckt werden kan.

Wie lesen wir in der Kirchen Historien von dem vortrefflichen /
frommen Keyser Constantino Magno / das er von einem Arianischen
Bisch off dermassen eingenommen worden / das er den Gottseligen
Bisch off Athanasium ins elend ausgetrieben / vnd von Alexandria bis
gen Trier verfolget habe. Vnd kan gleich wol von jm mit warheit nicht
gesaget werden / das er ein Arianer worden / Dann gressen Potentaten
auch etwas menschliches widerfaren kan. Grosse Herrn / wie der Psalm
sagt / sehen vnd fallen auch / wenn sie aber fallen / werden sie dar-
umb

nicht als bald wegwerffen/ Denn der Herr erhebt sie bey der Hand/Psal. 37.

D weil dann droben einer Predigt gedacht worden/in welcher nicht Caluinische/sondern reine Luterische Lehr begriffen/die der selige Herr/Churfürst Christianus approbirt vnd gebilliget habe/so sol zu mehrer nachrichtung aus derselben/was zu dieser *materia* gehöret/von wort zu wort hieher gesetzt werden.

D Christus in dem heutigen Euan- gelio saget: Ich gehe zum Vater/das mus den Caluinisten in ihrem irrthumb ein beweis seyn/dann sie wollen hieraus diß er zwingen: Weil Christus mit seinem Leib ist zum Vater gangen/so kan er mit demselben seinen Leib/so wol seinem blut im Abendmal nicht zu gegen sein. Sondern ist mit demselbigen so weit daruon/als die vnterste Erde vom obersten Himmel/wie ihre wort deutlich lauten. Darwieder lehren die recht Lutherischen/das ist/reine lautere Theologi/ das/wann Christus redet von seinem Gang zum Vater/das gewis sey/das der Herr Christus nichts mehrers hab wollen zuver- stehen geben/denn das er aus der art/wie man in dieser zergenglichen Welt lebet/vnd welche die Menschliche vernunft verstehen vnd fassen kan/in die herliche vnd himlische art zu leben sich begeben habe/so da eigentlich im künfftigen leben nach der frölichen Auferstehung sein wird.

Freilich ist Christus nach reumlicher/begreiflicher/sichtbarlicher weis aus dieser Welt gegangen zum Vater/vnd ist nicht mehr reumlicher/begreiflicher/sichtbarlicher weise bey vns auff Erden. Daraus folget aber nicht/wie die Caluinisten richten/das darumb Christ- us auch nach seiner angenommenen Menschlichen natur bey seinem Abendmal laut seiner zusag/nicht gegenwertig sey/noch seinen Leib vns daselbsten austheile vnd zu messen gebe/sondern er ist damit war- hafftig vorhanden.

Dann der ware wesendliche Leib Jesu Christi ist nicht allein im Himmel an einem ort/sondern auch bey vns auff Erden zu gleich an allen orten/wie das Abendmal gehalten wird/gegenwertig/vnd
D wird

wird nicht allein geistlich mit den Glauben von frommen und gläubigen Christen zu ihrem trost/sondern auch leiblich mit dem Munde/auch von Ungeübigen/Gottlosen empfangen / zu ihrem Berichte.

Dieses wird gegründet auff die einsetzung Jesu Christi/ welcher nimmet das Brod und spricht: **Nemet/esset/das ist mein Leib** **Nemet/trincket/das ist mein Blut.** Wer ist nu der / der solchs sagt? Es ist Jesus Christus/von welchem stehet im 33. Psalm/ **Wenn er spricht / So geschicht es/ er gebeut/ so stehet es.** Da/Euc. 1. **Bei Gott ist kein (wort) Ding unmöglich.** Ist also allmechtig.

Ist wol ein Mensch/doch nicht ein purer Mensch allein / sondern: ist in einer person auch warer Gott / vnd ist also ein allmächtiger Mensch/dem alle gewalt gegeben ist/im Himmel vnd Erden/Matth. 28.

Dieser Mensch Christus sitzt zur rechten Gottes des allmechtigen Vaters/daraus folget abermal / daß wo die Rechte Gottes ist / da wird auch von ihm ungetrennet sein der Mensch Christus. Wer wil aber leugnen / daß die rechte Hand Gottes nicht überall sey? **Esa. 40.** **Wer misst die Wasser mit der Faust/vnd faßt den Himmel mit der Spannen/vnd begreift die Erde mit einem Dreyling/vnd wieget die Berg mit einem Gewicht/vnd die Hügel mit einer Wage? Er sitzt vber dem kreis der Erden/Er dehnet den Himmel aus wie ein dünnes fell/vnd breitet sie aus wie eine Hütten / da man innen wohnet.**

Das ist für aller Menschen vernunft eine wunderbare Faust am Arm Gottes/welche alles Wasser messen/ja begreifen kan / Das ist mir eine lange Spanne/die den Himmel kan umbfassen: Das ist ein gewaltiger Dreyling/oder ein Was dreyer Finger/damit man kan die ganze Welt begreifen. Das ist mir ein unbegreifliche Hand / welche nicht einen/sondern alle Berge in der weiten Welt/so wol alle Hügel mit einer Wage vnd Gewicht wieget; Das ist mir ein vberaus unergreiflich sitzen/ daß nicht vber einen ort der Erden/ sondern vber den:

den ganzen kreis der Erden geschicht. Das ist nun nichts anders
gesagt/Dann Gott der H E R R ist mit seiner allmechtigen rechten
Hand an allen orten gegenwertig im Himmel vnd Erden / vnd dem-
nach vbrall. Actor. 17. Gott ist nicht fern von einem jeg-
lichen vnter vns. Dann in ihm leben / wehen vnd sind
wir 1. Reg. 8. Aller Himmel Himmel mögen dich Herr
nicht versorgen. Gregor: Dexterā Dei est ipse Dominus,
per quē omnia facta sunt. Die rechte Gottes ist nichts
anders / denn der H E R R selbst / durch welchen alles ge-
schaffen ist.

Wiewol wir die gegenwart des Leibes vnd Blutes Christi im
heiligen Abendmal nicht auff das siken zur rechten Gottes / sondern
schlecht allein auff die wort der einsetzung gründen. Welche wir ver-
stehen wie sie lauten / vnd glauben einfeltig / daß Christus da nicht rede
typicē, symbolicē, significatiuē, mysticē, das ist / von einem figurlich-
en / angebildeten / weit abwesenden Leib / sondern er rede Sacramenta-
liter vnd Testamentsweis von seinem warhaftigem Leib / der für vns
ist in tod gegeben.

Solchs ist wol vber vnd wieder alle vernunft / daß wir Christi
waren Leib im Abendmal essen / vnd sein wares Blut trincken /
doch sollen wir vns hierinnen Gott vnd seinem Wort unter-
werffen / die Augen zu thun vnd die Ohren auff thun.
Gottes Wort las dir gewisser sein / vnd ob dem Hertz
sprech lauter nein / so las doch dir nicht graswen / Zach. 8.
Düncket sie solchs vnmüglich sein für den augen dieses
Volck's / Solte es darumb vnmüglich sein für meinen
Augen? spricht der H E R R. Gottes wort kan vnd mag vns
nicht betriegen. Darumb heist es von rechts wegen: Las vernunft
fahren / vnd halte dich ans Wort.

Ein alter versuchter Prediger / da er diese vier wort: Das ist
mein Leib / mit Menschen Augen ansah / Bekennet er öffentlich /
daß er darvor / als einem Donnerkeil / der ihm sein Hertz zerset / mettern

D ij

wolte?

wolte/erschrecken sey/sey in grosse hebe noth / angst vnd anfechtung
kommen. Aber da er am Gebet angehalten/vnd Ptolomæum vnd
Euclidem mit ihrem ausmessen vnd ausrechnen hat fahren lassen/da
wird er wiederumb in seinem gewissen stil vnd friedlich. Darumb er
auch nachmals allezeit seine gute freunde vermahnet hat : Sis tenax
verbi. Halt ja fest am Wort.

Was aber belange den modum Præsentia, die weis/wie Christus
mit seinem Leibe gegenwertig sey im Abendmal/ darüber freiten wir
nicht/sondern befehlen es dem HERRN Christo/ der am besten weis/
wie vnd auff welche weis er seinen gegenwertigen Leib in seinem A-
bendmal/reiche vnd austheile / Si vis errare, quæras quomodo &
quare, Christen sollen nicht Curisten vnd Quomodisten sein/Gar-
riant isti, nos credamus. Las die lezer plaudern/ lasset vns Christen
glauben. Dis hieher gedachter Prediger.

Ebener massen hat solcher Prediger in dieser Predigt stracks da-
rauff auch sein bekentnis gethan/von der Person vnd Göttlichen Ma-
iestat vnser HERRN Christi/die er auch nach der Menschlichen
natur hat vnd besizet/allerdings wie solchs im Christlichen Concor-
dienbuch begriffen ist. Weil aber solchs zu weitleufftig were hieher zu
setzen/ist es mit willen vbergangen/vnd wird der Christliche vernünf-
tige Leser wol aus diesem vrtheilen können / ob der / welcher solche
Predigt billiget/für einen Patronum der Caluinisten mit grund aus-
geruffen werden könne.

Wolte aber einer hiermit nicht vergnügen/sondern gar zu scharff
sein/vnd fürgeben/es were darumb noch nicht gegen Gott verantwor-
ter. Denn es gebüre einem Fürsten vnd Herrn nicht allein für sich
recht zu glauben/sondern auch auff seine Diener also achtung zugeben
daß dieselben in seinem Namen nichts fürnemen noch thun dürfen /
denn was recht/billich vnd verantwortlich were. Demselben ant-
worten wir/daß wir mit ihme leichtlich einig sein / daß solche ent-
schuldigung für Gottes Gericht nicht güldig sein werde. Darumb
auch dieser vnser Churfürst sich eben so wol für einen armen Sünder /
Ja/für einen grossen /schweren Sünder (wie seiner Eburs. Gn. wore
gelantet/vnd aus folgendem weiter offenbar sein wird) von herken er-
lant f

lant/ vnd für Christi Richterstuhl eingestellet/ vnd das ewige Leben/ nicht wegen seiner guten gerechten Regierung oder anderer guten werck/ sondern allein aus gnaden vnd barmherzigkeit/ von wegen des theuren werden verdiensts Jesu Christi gesucht / So wird auch dieses alles nicht dem Gerichte Gottes/ sondern allein dem Menschlichen vrtheil / welches noch täglich von seiner Ehrl. Gn. an vielen orten weit vnd breit/ aus vnwissenheit gefellet/ entgegen gesetzt.

Es ist freylich hieraus offbar/ wie Fürsten vnd Herren in einem so sorglichen schweren stand sein/ daß sie sich sehr so viel fürzusehen haben für denen die ihnen täglich auff dem fuß nachgehen/ vnd auff den dienst warten/ als für ihren öffentlichen feinden.

Darumb sie nicht allein den 110. Psalm täglich fleißig betrachten sondern auch aus demselbigen Gott andechtig bitten vnd anrufen sollen/ er wolle ihnen fromme Diener bescheren vnd geben/ daß die Getreue im Land bey ihnen wohnen. Er wolle verleihen/ damit sie die verkehrte Herzen/ die falschen Zeute vnd Lügner / die so ihren Nächsten heimlich verleumbden/ mögen lernen kennen/ vnd sich für ihnen hüten. Er wolle die bösen vbertreter/ die se hohen muth vnd stolze geberden haben fürken/ vnd endlich die Getrosen vnd vbelthäter ausrotten / damit fromme Herrschafft von ihnen vnberübet bleiben.

Dann gewißlich war ist/ daß/ je frömmter ein Herr/ je leichter er betrogen werden kan/ Er/ der Herr/ wie er in seinem Herzen auffrichtig ist / vnd Herz vnd Mund vberinstimmen leset: Also vnd nicht anders versihet er sich zu andern Leuten/ vnd trawet/ es werden ander Leut vnd sonderlich die geschuldigte/ geschworne diener gegen ihm auch also gesinnet sein. Aber die erfahrung gibts/ daß öftermals verschlagene / arglistige böse Leute ihren herrschafft vnter augen weit ein anders fürgeben/ denn sie im sinn haben/ vnd hernach auch mit ihren Practiken ins werck setzen.

Wann nun ein Fürst oder Herr ein herzenkundiger werck (welchs doch Gott ihm allein fürbehalten hat) so könnten sie mancher vnrichtigkeit begegnen/ die hernach durch böse Leut in der Herrschafft Namen angefangen vnd fortgetrieben werden/ Aber also gehers oft viel anders vnd mus als dann die fromme Herrschafft die böse nachred fast einig vnd allein auff sich nemen vnd tragen.

Gleich also vnd nicht anders ist es diesem unsern Churfürsten
auch ergangen / welchem die jenige / so seine Churf. Gn. wol gekandt
haben / vnd täglich mit derselbigen vmbgangen zeugnis geben müssen /
daß / wie seine Churf. Gn. dreymal auff dem Todtbette gesagt haben /
Gott werde seiner Churf. Gn. Zeuge sein / daß er nicht sein eigen Ehr /
sondern Gottes Ehr gesucht habe / vnd daß es ihm vmb nichts anders /
dann vmb Frieden / Ruhe vnd Welsarth der Christlichen Kirchen zu
thun gewesen / daß sie es also vnd nicht anders an seiner Churf. Gn.
geführet. Diweil aber seine Churf. Gn. ein Mensch / vnd nicht Gott
gewesen / vnd haben nicht einem jedern Schalk ins Herz sehen kön-
nen / vnd vielleicht etlichen wenigen Personen zuviel vertrauet / haben
dieselben daher vrsach genommen / zerrüttung in der Kirchen zu su-
chen vnd anzurichten / darein sie ihre Churf. Gn. mit listigen Practi-
cken vnd frembden fürgeben / auch etlicher massen stecken wollen / vnd
gewiß seiner Churf. Gn. nicht geringen schaden daran gethan / den
doch seine Churf. Gn. in warer Duf vnd Glauben an den Herrn
Christum vberwunden / Sie aber mögen zusehen / daß sie nicht ewig
darinnen bestecken bleiben / Wie sie denn dessen eine schwere verant-
wortung gegen Gott zu thun / Vnd wo sie nicht in zeitigen Duffe thun /
ewige straffe von ihm zu gewarten haben.

Solche beschwerungen aber / die bey allerley Regimenten / auch
frommer Fürsten vnd Herren fürfallen sollen den Christen darzu die-
nen / damit sie desto inbrünstiger seufften vnd verlangen haben nach
dem ewigen Reich Christi / da die bösen ganz vnd gar außgemustert /
die verwirrungen ein ende haben werden / vnd Gott alles in allem sein
wird.

Was wir aber widerumb zu vnser Br-
derung kommen / diweil seine Churf. Gn. der Kirchen be-
stes zu suchen von herken gemeint gewesen / vnd aber in ihrem
hohen Christlichem verstande weislich vnd wol betrachtet / daß zu er-
haltung der Kirchen vnd Policey hochnötig sey / daß auch die Schu-
len recht bestellet sein. So haben seine Churf. Gn. in angehender 1rer
Regierung als bald gedacht / auff eine *extraordinariam visitationem* der
dreyen Fürstenschulen / als die dieser Lande schaz nicht vnbillich geach-
tet / In welchen in die vierdhalb hundert Knaben mit Kost / Kleidung /
Parrier

Wappier vnd anderer nothdurfft versorget vnd erzogen werden/ damit man sie künfftig in diesen Landen fruchtbarlich gebrauchen möge/ Haben in derselben die gewöhnliche *Inspectores*, auch Jährliche *Visitatores*, bestetiget. Wo die *Præceptores* Altershalb vauermöglich worden/dieselben mit einem gewissen *deputat* versorget/vnd ihre stellen mit andern jungen/tüchtigen/ gelehrten *Præceptoribus* versehen / auch die Kost vnd Speisung der Knaben vmb ein ziemlichs verbessert. Da auch mangel sürgefallen/denselben Väterlich ersetzt/vnd hierinnen altemhalben Christlich vnd trewe vorsorge bezeiget.

Die beyde *Academias* oder *Universiteten*, Leipzig vnd Wittenberg/haben S. Churf. Gn. auch mit fleis *visitiren* lassen/vnd als dieser Lande zwey augen Herzlich beliebet/ vnd ist fürwar seiner Churf. Gn. einiger vnd ernster will vnd meinung gewesen / das in allen *Faculteten* sürnehme vnd gelehrte Leut zu *Professorn* dahin bestellet / vnd also das auffnehmen derselben gesucht würde. Aber wie auch in diesem seiner Churf. Gn. Christlicher wolmeinung nachgegangen/ vnd als bald hernach viel mehr das ins Werck gesetzt worden / dardurch die *Universiteten* zerrüttet/vnd in ein abnehmen gebracht / vnd doch seiner Churf. Gn. vnter dessen sürgebracht / als wenn beyde *Universiteten* hauffenweiß/ auch von frembden Nationen zunemen / das stellet man zur verantwortung derer die es gethan haben / vnd zu Gottes gerechtem Gerichte.

Darneben ist dieses gewis/das seine Churf. Gn. gänzlich gemeinet vnd entschlossen waren/ eine statliche ansehnliche summa Geldes ferners auff die *Academias* zu wenden/vnd dahin zuverordnen/ damit die *studia* in grösser gedeyen vnd auffnehmen kommen möchten. Welchs auch seine Churfürst. Gn. ins Werck gesetzt haben würden/ wann der Allmechtige Gott seiner Churf. Gn. das zeitliche Leben etwas länger hette fristen vnd erhalten wollen. Aber es stehet zu hoffen/ seiner Churf. Gn. Junge nachgelassene Herrschafften/dieweil dieselben auch die *studia* lieben vnd hoch achten vnd in denselben nunmehr täglich vnd mit ruhm zunemen / werden dermal eins / wann Ihre S. S. S. Gn. erwachsen/solchen abgang gnädigst ersetzen / welche der fromme Gott mit gnaden verleihen wolle.

Als

Als ander Ampt Weltlicher Obri-
gkeit stehet darinnen/ daß sie eine Beschützerin sey der Gebot
Gottes/beydes der Ersten vnd der Andern Taffeln/ so viel die
eufferliche Disciplin vnd Zucht belangē thut/ Vnd daß sie darauff be-
dacht sey/damit Gericht vnd Gerechtigkeit erhalten werde. Denn zu
solchem ende ist ihr das Schwerdt in die Hände gegeben / Rom. 13.
Also ordenet Moses Richter/ Exod. 18. Gott selbst benennet siebenzig
Personen/so im synedrio sitzen solten/ Num. 11. Josaphat zeucht im
Königreich Juda herum/vnd bestellet erstlich das Consistorium vnd
Geistliche Gerichte / Darnach ordenet er auch die andern Weltlichen
Gerichte/in allen Städten des ganken Landes. Vnd endlich das D-
bergerichte zu Jerusalem/2. Par. 19.

Welcher gestalt nun vnser Christlicher Churfürst noch in seiner
Jugend / vnd bey lebzeiten des Herrn Vaters/ Christlicher gedächt-
nis/in der Regierung mit gessen/vnd vielen schweren Sachen ver-
nünfftig vnd weislich abgeholfen / Auch hernach etliche Jahr / bis
auff Churfürsten Augusti seliges absterben/ Stadthalter Ampt gleich-
sam verwaltet/ vnd den verlebten Herrn Vatern der Regierungslast
etwas entnommen habe/ darvon ist droben meldung geschehen.

WJe nun seine Churf. Gn. dazumal in ihren jungen Jahren
zur Regierung gewehnet/also haben sie auch/ da sie ins Regiment ge-
treten/nichts höhers gewünschet / denn daß die Gerichte allenthalben
im Lande auff das beste bestellet sein möchten.

Daher seine Churf. Gn. sich nicht haben tarwen lassen/ auch
mit grossen Vnkosten/so viel möglich/sürneme Ratsgelehrte zubesel-
len/ vnd dieselben bey verwaltung der Gerichte zugebrauchen. Vnd
weil seine Churf. Gn. die Consistoria/ Schöpffenstühle/ Hoffgerichte/
Appellationen vnd Churfürstliche Regierung mit sehr guten vnd
nützlichen Ordnungen gefast gefunden/haben es seine Churfürst. Gn.
meist theils darbey wenden vnd bleiben lassen. Erstlich weniges ha-
ben sie aus ander Zeit angeben geendert/ ob aber solchs bestand gehabt
haben würde/hette sich außgeweiher / wenn der Allmächtige seiner Ch-
Gn. das leben lenger gefristet hette.

Ob auch wol die Hoff Syrenes diese vnd dergleichen reden für
seiner Churf. Gn. Ohren gesungen haben/ seine Churf. Gn. solten sich
nicht zu viel mit Regimentsgeschäften belegen/ dann seine Churf.
Gn. dadurch vor der zeit alt/ grau vnd krank werden möchten/ sondern
solte solchs den Räten vertrauen/ dieselben weren darauff beendiget
sie würdens wol also machen/ daß sie es gegen Gott vnd seiner Churf.
Gn. verantworten könnten.

So hatt doch seine Churf. Gn. sich solche reden nicht bewegen
lassen/ sondern auff die Regierung mit gesehen/ den sachen selbst nach-
gefragt/ vnd immer angehalten/ daß man jederman recht wiederfah-
ren lassen wolle.

DAS dritte Ampt Christlicher Re-
genten ist/ daß sie beschützerin sein sollen ihrer Vnterthanen
an Leib vnd Gütern/ vnd zu solchem ende nach gutem fried
vnd einigkeit trachten. Daher wird ein Gottseliger Regent einem
schönen grünen Baum verglichen/ welcher seine äste weit ausbreitet
vnd lieblichen schatten von sich giebet/ darunter die Thier auff Erden/
vnd die Vogel des Himmels ihre ruhe haben vnd Nahrung suchen/
Dan. 4. Also vnter dem schutz eines Gottseligen frommen Regenten
können die Vnterthanen in guter ruh vnd frieden zusammen kommen
vnd darunter schatten haben/ die nahrung suchen/ vnd ein jeder sei-
nes beruffs abwarten. Das heißt die Schrift vnter seinem Feigen-
baum vnd Weinstock sitzen vnd sicher wohnen/ 1. Reg. 4. *Homerus*
vnd *Hesiodus* nennen grosse Herren *πολιάρχους λαών*, das ist/ Hirten
ganker Land vnd Leut. Wie auch David sich einem Hirten/ seine
Vnterthanen aber den Schäflein vergleicht/ 2. Samu. 24.

Es werden Fürsten vnd Herren genennet *Genes. 41. Patres Pa-*
triae, das ist/ Landes Väter. Vnd der weise Heid *Xenophon*, saget
οὐδ' ἐν διαπέσει ἔγχαδὸς ἀρχῶν ἀπὸ ἀγαθῆς τῆς πόλεως, das ist/ zwischen einem
frommen Fürsten vnd einem Frommen Vater ist kein vnterscheid.
Wie ein Vater seine Kinder herzlich lieb hat/ nach ihrer wolffahrt
trachtet/ vnd wann es den Kindern wolgethet/ so achtet ers dafür/ es
gehe ihm selbst wol. Wann es aber den Kindern vbel gethet/ so nimmet
er es dermassen zu herken/ als gehe es ihn selbst an: Also siset ein frem-
mer Regent auch mit fleis auff das gedeihen seiner Vnterthanen/ Ge-
hets

hets denen wol/so achtet er es für seine eigene wolffahrt (wie es auch eigentlich eines Fürsten nutz vnd ruhm ist / wenn es vmb seine Vnterthanen wol stehet) Gehet es ihnen vbel/so wird er darüber bekümmert/vnd gehet ihm nicht wenig zu herken.

Ein solch Vaterherk hat dieser Christliche Churfürst/hochseligster gedechtnis/gegen seine Vnterthanen auch gehabt. Vnd ist wol war/das in seiner Churf. Gn. ein freyer / dapfferer / fremdiger Helennuth/vnd ein recht Löwenherk gewesen welchs sich im fal der noth/wenn es zum treffen würde kommen sein/wol solte ereiget haben / Zudem/so sind seine Churf. Gn. mit allem vorraht vnd nothdurfft dermassen gefast gewesen/das seine Churfürst. Gn. einen ziemlichen zorn einem andern Weltlichen Herrn hette aussitzen können. Vnd möchten vber das wol böse deut/als des Teuffels Blasbelg mit vnter gelauften sein / die gern sewr auffgeblasen/Krieg vnd Blutvergiessen ange richtet hetten. Aber seine Churf. Gn. in väterlicher betrachtung/was für gros vnheil vnd vnselicher jammer aus Kriegen entstehet / haben stets mehr darnach getrachtet/wie diese Lande/welche bey seiner Churf. Gn. herrn Vaters Churfürsten Augusti lobseliger gedechtnis zeiten viel lange Jahr in gutem friede/ruh vnd einigkeit regieret sind worden/bey demselben erwünschtem fried erhalten/vnd ferners in gut auffnehmungeset werden könnten/dann das die Vnterthanen durch vn nörige krieg in armut/jammer vnd trübsal kommen möchten.

Nulla salus bello: pacem te poscimus omnes.
Kein glück noch heil beim Krieg nicht ist.
Drumb lieb den Fried zu aller frist.

Seiner Churf. Gn. will ist niemals gewesen/das ein vnterthan weder billigkeit beschwert/oder einigem das seine abgewessert/sondern einen jedern sein dienst vnd anders treulich vnd richtig bezahlet werden.

Vnd sonderlich gegen armen nothleidenden personen haben seine Churf. Gn. ein recht Christlich mitleidendi herk gehabt / denselben gerne vnd mildiglich / besonders auff den Reisen/mittheilen vnd geben

ben lassen/da se zu zeiten des anlauffens vnd suchens so viel worden ist/
das wol personen gewesen/welche die Supplicationes weiter anzuneh-
men vnd fürzutragen bedencken gehabt/ dieweil sie in der beysorge ge-
standen/seine Churf. Gn. möchten der menge halb zur vngedult bewo-
gen werden/da haben seine Churf. Gn. selbst gnedigst gesagt: Ihr sollet
vnd müffet mir solche Supplicationes annehmen/ Ich wilß
haben/ Es mus doch jemandß sein/ der sich auch der armen leute an-
nimmet.

Wiewol es auch nicht ohne ist/ das zu diesen letzten trübseligen
zeiten/da das Römische Reich/so durch das grosse Bild Danielis z.
fürgebildet nunmehr bis auff eufferne Schenckel vnd Zehen kommen
ist/alle Regiment gleich eben schwer werden/vnd hart drücken/ wie
dann das eisen ein schwer Metal ist/vnd wie der H E R R Christus
im Euangelio zumorn verkündiget/das den leuten angst vnd bang sein/
sie zagen vnd verschmachten werden/ das also vielleicht auch etlich
mögen gedrückt vnd beschweret worden sein. Aber der mangel ist da-
ran/das mancher frommer Herr nicht recht gründlich berichtet wird/
wie es allenthalben zugehet. Vnd deren/ die zu Augen vnd Nuten
dienen wollen/ ist eben viel/ dieselben helfen oft trewlich die armen
Vnterthanen beschweren/darmit sie hernach an einem andern ort ih-
ren eigen frommen auch desto mehr befördern mögen/vnd verbergen
solchs vnter dessen für den Herrschafften/ auff das aller fleissigste/ So
können auch die Vnterthanen mit ihren sünden gegen Gott wol ver-
dienen/das er ihnen harte vnd strenge Obrigkeit bisweisen giebet.
Denn vmb des Volcke sünd vnd missethat willen verenderen sich die
Regiment.

Solche beschwerden aber können leichter nicht/dann durch wa-
re bekehrung zu Gott vnd ernstes gebet/abgewendet werden. Veneben
welchem gleich wol Gott dem Herrn zu danken ist/wann man nur
dem rechten Gottes dienst bey reiner Religion abwarten/vnd also ewig
selig werden kan/welchs höher zu achten ist/denn alle andere zeitliche
Güter.

Trefflichen lust hat dieser Herr zum Bawen gehabt/ daher er
alsbald nach ein genommener Huldigung nicht allein andere Gebend/
sondern auch die Stadt Dresden mehr vnd besser zu befestigen ihne

E ij für-

fürgenommen den Wall hat er höher / die Gräben tiefer vnd weiter machen lassen vnd dasselbe alles mit schönen Pfeilern / Säulen vnd anderer künstlicher arbeit zieren lassen / daß es zumal herrlich anzusehen.

Fürnemlich hat er einen gewaltigen Bau verführet in kurzer zeit am Neuen stall / der mit aller Ordnung / schön vnd zierde dermassen heraus gebauet / daß / wer ihn sieht / sich gnugsam darüber zuerwundern hat.

Die weil aber der Herr endlich vermerckt / daß vber solchem bauen vielerley reden entstanden vnd die Unterthanen unwillig worden / auch daß bauen an ihm selbst treffliche Zukosten erfordert / Hat er zu letzt gnugsam zuersehen geben / daß er dessen fast müde sey geworden / vnd sich vernemen lassen / wann die angesangene Gebewde fertig weren / wolten sie hinfuro neue Gebewde anzufehen wol einstellen.

Es ist auch ein herrlich gut anzeigen an einem Fürsten / wann er zu allerley Künsten lieb vnd zuneigung tregt / wie dann nicht vnbillig gerühmet wird von dem *Ptolomæo Philadelpho*, Königen in Egyptenland / daß er treffentliche lust gehabt eine herrliche *Bibliothecam* von zweymal hundert tausend Büchern in Alexandria zusammen zu bringen. Eine gleiche lust zu allerley kunstreichen Instrumenten vnd guten Büchern hat man bey Churfürst *CHRISTIANO* auch gespüret.

Der Herr Vater / Churfürst Augustus / hatte eine herrliche Kunstkammer angeleget / in welcher er gewaltige Kunststück von Mähl vnd Bildwerck / auch denen Wercken / die man *αὐτόματα* nennet / vnd die sich selbst treiben / gezeuget vnd gesetzt hat. Diese hat Churfürst Christianus mit grossen vnkosten mercklich verbessert / vnd also geordnet / daß wer es sieht / bekennen muß / daß er es mit Worten nicht gnugsam rühmen könne.

Neben der Kunstkammer ist die Liberey angeordnet / in welcher ein reicher Vorrath von schönen / nützlichen / auferlesenen / zierlich gebundenen Büchern / Griechischen / Latemischen vnd Deutschen / auch wol andern Sprachen / welche seine Churf. Gn. von Jahren zu Jahren zuermehren in willens waren / Hatten auch eine gewisse summan Geldes darzu deputirt / daß es erst eine rechte *Bibliotheca* hette werden.

werden sollen. Aber solche vnd dergleichen löbliche Thaten dieses
Churfürsten weiter zu rühmen/ stellen wir an seinen ort.

Nun kommen wir zu dem letzten Actu des Lebens vnseres Christ-
lichen Churfürsten/nemlich zu seiner Leibes schwachheit vnd tödlichem
abgang/von welchem wir etwas ausführlichen/aber gründlichen Be-
richt thun wollen.

DEs nun oft hochgedachter Churfürst
Christianus bereit vber fünf Jahr regieret / vnd im Ein vnd
dreißigsten Jahr seines lebens war / hat der Allmächtige nach
seinem gerechten vnd Väterlichen willen seine Churf. Gn. mit einer
schweren vnd harten Kranckheit heimgesucht/welches Lagers sie auch
gestorben. Vnd sind von solcher Kranckheit hin vnd her mancherley
Iudicia vnd Vrtheil bey den Leuten / die der sachen gar keinen bericht
gehabt/gefallen.

Nun seind zwar Kranckheiten straffe der Sünden/wie GOTT
selber drawet: Wenn du nicht gehorchen wirst der stimme
deines Gottes / so wil dir der HERR die Sterbdrüse
anhangen/vnd dich schlagen mit schwulst/ Fieberh/itze/
etc. Vnd dir allerley Seuchen zuwenden / auch alle
Kranckheiten vnd Plagen vber dich kommen lassen/
vnd wird dir ein bebend Hertz geben / vnd verschmachte
Augen / vnd verdorrete Seele. / daß dein Leben wird
für dir schweben/Nacht vnd Tag wirstu dich fürchten/
vnd deines Lebens nicht sicher sein. Des Morgens
wirstu sagen/ Ach daß ich den Abend erleben möchte/
Vnd des Abends wirstu sagen/ Ach daß ich den Mor-
gen erleben möchte / für furcht deines Hertzens / Leuit.
25. vnd Deut. 28.

Vnd der Psalm sagt: Das machet HERR dein

E III

zorn/

Zorn/das wir so vergehen / vnd dein grimm / das wir so
plötzlich dauon müssen. Denn vnsere Missethat stellest
du für dich/vnd vnsere vnerkandte Sünde ins Liecht
für dein Angesicht/Psal. 90.

Vnd abermals/Psal. 107: Sie wurden geplaget
vmb ihrer vbertretung willen/das ihnen eckelt für al-
ler Speise/vnd wurden todtkranck. Also schlug der
HEXX das Kind/das Brias Weib dem David ge-
boren hatte/das es todtkrauck ward. 2. Sam. 12.

Vnd in dem armen Menschen/welcher Acht vnd dreissig Jahr
kranck gelegen/sagte Jesus:

Sihe du bist gesund worden / sündige nicht mehr/
das dir nicht etwas ärgers widerfahre/Joh. 5.

Da auch die Corinthen die Lehr/welche sie von dem heiligen A-
postel Paulo empfangen hatten/nicht rein vnd lauter erhielten/son-
dern in viel wege/sonderlich aber im Sacrament verfälschen liessen/
schreibet S. Paulus an sie:

Darumb sind so viel schwache vnd krancke vnter
euch/vnd ein gut theil schlaffen / das sie den Leib des
HEXX nicht vnterscheideten/I. Cor. 11.

Wann aber solche Kranckheiten mit bußfertgem Herzen auff-
genommen werden / vnd die krancken durch rechtschaffene reu vnd leid
der Sünden/vnd durch waren Glauben zu dem HERZEN Christo sich
wenden / so werden solche wolverdiente straffen der Sünden in eine
Väterliche Ruth vnd züchtigung verwandelt / sind nicht mehr Zorn-
zeichen/sondern ein anzeigung/das es Gott Väterlichen gut mit inen
meine/vnd mit nichten ihren Todt suche/sondern das sie sich bekehren/
vnd leben mögen/Ezech. 18. Er offenbaret hierdurch seine Gerechtig-
keit/das er aller Sünden feind sey: Seine Allmächtigkeit / das er al-
lein aus allen Nöthen helfen vnd erretten könne: Auch seine Barm-
hertigkeit/das er die wolverdiente straffe mit Gnaden lindern wolle.
Vnd

Vnd wan die Kranckheiten auff solche weiff von frommen Chri-
-ften auffgenommen werden / so schöpffen sie aus denselben vielfaltigem
-muzz / das sie zu letzt selbst erkennen / vnd mit dem lieben David sagen :
Bonum est mihi Domine, quod humiliasti me.
Es ist mir gut **HERR** / das du mich gedemütigt hast /
das ich deine Rechte lerne : Ehe ich gedemütigt ward /
irret ich / nun aber halt ich dein Wort / Psal. 119.

Vnd das wir hiernon ein wenig weiter reden so vben wir in den
-Kranckheiten.

1. Die ware bekerung zu **GDZ** / da
-wir zu rechter Buß vnd erkändnus unserer Sünden gereizt werden.
Ich wil dich züchtigen mit massen / sagt Gott / das du
-dich nicht vnschuldig haltest / Jerem. 30.

Mein Kind / verwirff die Zucht des **HERREN**
-nicht / Vnd sey nicht vngedultig ober seiner straff. Denn
-welchen der **HERR** liebet / den straffet er / vnd hat wol-
-gefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn / Prouerb. 3.
Der **HERR** steupet einen jeglichen Sohn / den Er
-auffnimmet. So ihr die züchtigung erduldet / so erbeit
-sich auch Gott gegen euch / als Kindern. Denn wo ist
-ein Sohn / den der Vater nicht züchtiget ? Seid jr aber
-ohne züchtigung / welcher sie alle sind theilhaftig wor-
-den / so seid ihr Pastarte vnd nicht Kinder. Unsere leib-
-liche Väter haben vns gezüchtiget / wenig Tage nach
-irem gutdüncken / aber der himlische Vater zu nutz / auff
-das wir seine heiligung erlangen / Heb. 12. So wir vns
-selbst richteten / so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir
-aber gerichtet werden / so werden wir vom **HERREN** ge-
-züchtiget / auff das wir nicht von der Welt verdammet
-werden. 1. Cor. 11. Die Trübsal. lere auffß Wort merken / Jes. 38.
2. Es

2. Es sind auch Kranckheiten vbungē vnser̄s Glaubens/ daß wir lernen mit dem lieben Job sagen: Vnd wenn mich schon der **HEKX** tödten wird / so wil ich dennoch auff Ihn hoffen/ Job 13.

Vnd mit Paulo: Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes: Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger: Ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben/ noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm **HEKXN**/ Rom. 8.

3. Es treiben vns auch die Kranckheiten zu hercklichem Gebet/ vnd inbrünstiger anruffung Gottes.

HEKX / wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/ Vnd wann du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstlich. Gleich wie eine Schwangere / wann sie gebehren sol/ so ist ihr angst/ sie schreyet in ihrem schmerzen/ So gehet es vns auch **HEKX** für deinem Angesicht/ da sind wir auch schwanger / vnd ist vns bang / daß wir kaum Athem haben/ Jesa. 26.

Also betet der König Hiskias in seiner Kranckheit / daß ihm die Augen vbergehen/ Jesa. 38. **HEKX** ich leide noth/ lindere mirs.

4. Die Kranckheiten erwecken auch die heffnung / wie Dauid bezeuget:

Meine Seele wartet auff den **HEKXN** / von einer Morgenvache zur andern. Vnd ob es weret biß in die Nacht/ vnd wider an den Morgen/ doch sol mein Herz an Gottes macht / verzweiffeln nicht noch sorgen/ Psal. 130.

Vnd

Vnd der Prophet: Ob der HERR verzeucht/so har-
re sein/er wird gewißlich kommende komen / vnd nicht
verziehen/Er wird nicht aussen bleiben/Hab. 2.

5. In der Kranckheit wird auch der Christen gedult bewe-
ret / wie an dem lieben Job zu sehen / da ihn der Sathan schlegt mit
bösen Schweren/ von der Fußsohlen an/ bis auff seine Scheitel/ daß er
in der Aschen sitzen/ vnd die Haut mit Scherben schaben muß/ beweiset
er doch seine gedult/vnd sagt:

Haben wir guts empfangen von Gott/warumb
wollen wir das böse nicht auch annehmen? Der Herr
hats gegeben/der Herr hats genommen / der Name
des Herrn sey gelobet/ Job. 1. vnd 2.

Vnd im Propheten Micha / Cap. 7: Ich wil
des HERRN Zorn tragen/Denn ich habe wider
ihn gesündigt.

6. Ober das/so sind auch die Kranckheiten / die Vorboten/
die anklopfen/vnd was anmelden/daß der Todt für der Thür sey/damit
wir durch die betrachtung vnsers Elends vnd sterblichkeit zum seligen
abschied aus diesem Jammerthal vns bereiten/ vnd das heylliche seh-
nen nach der Ruh vnd dem ewigen Leben in vns angereizet werde/
daß wir mit S. Paulo sagen:

Ich elender Mensch / Wer wil mich erlösen von
dem Leibe dieses Todes? Ich dancke Gott durch Je-
sum Christum vnsern Herrn/ Rom. 7.

Item: Ich beger aufgelöset zu werden / vnd bey
meinem Herrn Jesu Christo zu sein. Phil. 1.

Daber istts besser ins Klaghaus zu gehen / denn ins Fremden
oder Trinckhaus / In jenem ist das End aller Menschen / vnd der Le-
bendige nimmers zu herken. Es ist das Trawren besser/ dann das La-
chen/Denn durch Trawren wird das Herz gebessert.

§

7. Vnd

7. Und dann endlich/so wissen die Christen auch in den Kranckheiten/das ihnen dieselbe nicht ohne Göttliche vorsehung zu komen / sintemal einem jeden sein Geburtstag/also auch sein Sterbstündlein von Gott bestimmet ist / Ja auch der Augenblick / wann der Mensch von hinnen scheiden sol/ ist angelegt / ehe er in die Welt kommet.

Dem also heist es: Der Mensch von Weib geboren hat seine zeit / die zeit seiner Monden stehet bey dir / du hast ihm ein ziel gesetzt das wird er nicht vbergehen / Job. 14. Meine zeit stehet in deinen Henden. Psal. 37. Mein leben hat ein ziel / vnd ich mus danon / Psalm. 39. H E R X / deine Augen sahen mich / da ich noch vnberitet war / vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd derselben keiner da war / Psal. 139. Ein jegliches hat seine zeit / vnd alles fürnemen vnter dem Himmel hatt seine zeit: Sterben hat seine zeit. Ecclesia. 3. Gott bestimmet den Menschen die zeit ihres Lebens / Cyr. 17.

Die weil dann die Kranckheiten ein solche heilsame Schul sein / darinnen so viel nütliches vnd seliges dings gestudieret/erfahren vnd geübet wird/wer wil sie jetzt bey den Christen für eine straff Gottes/ vnd nicht vielwehrl für ein liebzeichen ansehen? Gewis / mit wem es Gott gut meint/den mus er also angreifen.

Die Gottlosen aber lesset Gott dahin gehen / das sie nicht werden wie andere Menschen geplaget/vnd sind nicht ein augenblick in todesgefahr/aber sie werden hernach plötzlich zu nicht/gehen vnter/vnd nemen ein ende mit schrecken/Psal. 73.

Darumb hat auch vnser löblicher Churfürst die von Gott ihm zugeselickte tranckheit/als eine Väterliche züchtigung auffgenommen/vnd haben sich seine Churf. Gn. dermassen Christlich vnd löblich darin

darcin geschieht/ vnd darinnen erzeigt/ daß jeder man/der es wels / oder
jetzo aus diesen Bericht vernemen wird/ bekennen müssen/ daß die
Kranckheit seiner Churf. Gn. gewis eine nützliche schul vnd vbung vie-
ler schönen/ herrlichen/ Christlichen Tugenden gewesen sey / in welcher
sie die rechte sterbkunst dermassen practiciret vnd geübet hat / daß sich
niemand schämen darff dieselbe nachzulernen.

Vom grosmechtigen Keiser Augusto melden die Historien/ daß
so oft er gehört/ daß einer sanfft vnd wol verschieden sey / habe er Gote
von herzen darfür gedancket/ vnd vmb dergleichen ευθανασίας oder se-
liges sterbstündlein auch gebeten. Aber ach! der arme Keiser war
in der Heidnischen blindheit / hatte kein recht erkenntnis Gottes/ noch
viel weniger des H E X X I Christi / darumb mag er wol für der
Welt sanfft vnd ruhig gestorben sein. Aber an der rechten Sterb-
kunst vnd an der seligen vnd ewigen ruh / hat es weit gefehlet.

Aber vnser seliger Christlicher Churfürst / ob er wol nicht En-
gelrein gewesen/ dennoch weil er die rechte erkenntnis Gottes gehabt /
sich für einen armen / grossen vnd schweren sündler erkant vnd bekant /
vnd aber in warem Glauben des hohen theuren verdienstes Jesu
Christi sich getröset/ zu sterckung solches Glaubens das heilige Sa-
crament in warer andacht gebraucht/ vnd Gott dem Herrn im Creutz
vnd in der Kranckheit mit höchster gedult still gehalten / eiffrig vnd
inbrünstig zu Gott gebetet/ Ja je mehr die Kranckheit gewachsen / je
senger je mehr in warer furcht des Herrn/ in gedult mit dem lieben
Gebet angenommen vnd sich keine schmerzen von seinem Herrn Jesu
Christo abweisen lassen. So ist auch kein zweiffel/ er hab die rechte
ευθανασίας erreicht/ das ist/ er sey recht seliglich vnd wol gestorben.
Vnd sey an seiner Churf. Gn. auch erfüllet worden der Spruch Syr:
Wer den H E X X I fürchtet/ dem wirds wol gehen/
in der letzten noth / Vnd wird endlich den Segen er-
langen/ Cap. I.

Diweil aber die jenigen/ welche begeren seliglich zu sterben /
auch bey zeiten ansahen müssen sich darzu zu rüsten/ darumb so haben
auch seine Churf. Gn. solche zubereitung nicht bis in die letzte Kranck-

helt gesparet/sondern haben sich ein gute geraume zeit zuvor darzu geschickt/sind viel mit sterbens gedancken vmbgangen / haben nicht gethan / wie der König Xeryes / von dem man schreibet / daß/ da sein Blutsfreund Artabanus von des Menschlichen geschlechts elend vnd sterblichkeit klagete/ er ihm in die Rede gefallen / vnd gesaget habe: Mittamus ista tristia / cum iucundiora in manibus habeamus. En wir wollen diese Herzkrenckende reden vnd gedancken anstehen vnd fahren lassen/vnd von frölicheren sachen handeln.

Mein vnser Christlicher Churfürst Christianus ist (wie gemelter) eine gute zeit mit sterbens gedancken vmbgangen. Ein Jar zuvor für der Kranckheit / vnd etwas darüber/ da seine Churf. Gn. zu Chemnitz waren/vnd von der seligen sterbkunst/ auch wie ein jeder am Jüngsten tag für Bericht gefördert werden solte / geprediget ward / lieffen seine Churf. Gn. jr nicht allein solchs gnedigst wolgefallen/sondern redeten selbst viel von dem seligen sterbstündlein/vnd daß sich ein jeder bey zeit darzu schicken vnd bereiten solte/Dieweil niemands wissen könte zeit vnd stund/wie bald der *H E R R* kommen möchte.

Es hatten auch seine Churfürstlichen Gnaden bey sich selbst genzlich entschlossen/So bald dieselben hernach gegen Freyberg/ da dann seiner Churfürstlichen Gnaden löblicher Vorältern Erbbegrubnis in der Thumbkirchen ist / kommen würden / daß sie ihr selbst den orth/da sie künfftig ihr ruhestädtlein / vnd Schlawfemmerlein haben möchten/aussehen wolte. Vnd weil solches verblieben / haben solches gleichwol seine Churfürst. Gn.mit andern Leuten / die des orths gelegenheit besichtiget/geredet/vnd mit denselben beschlossen / an welchem orth vnd welcher gestalt sein selige ruhekammer zugerichtet werden solte.

Vber dieses haben seine Churfürstl. Gn. fast die zeit bekennet / da sie sterben möchte. Ihr werdet sehen/sprach er ein mahl / daß ich Michaelis nicht erleben werde/ Wie es den Gott durch seine wunderbare versehenung also regieret / daß bisweilen Gottesfürchtige vnd hohe personen nicht alleine andet / Sondern auch ihnen geoffenbaret wird/wann sie von Gott abgefördert werden sollen/Als dem Gottseligen Könige in Dennemarck Christiano tertio / vnser Churfürsten Herrn Grosuatern dergleichen widerfaren/Da er Kranck ligt / vnd des Morgens der Seelzorger ins gemach gehet/ redet in der König an/ vnd

vnd erzehlet ihm/das die vergangene Nacht einer bey ihm gewesen sey vnd vermeldet habe/das er mit dem künfftigen neuen Jahre in einem neuen leben sein werde. Der Medicus stehet darbey /vnd saget/ Ich kan achten/es mus ewer Kön. May. getreumer haben. Mein iraden / spricht der Christliche König/Es ist gewis also geschehen. Wie dann auch der Ausgang solches erweist hat/vnd der König den 1. Januarij/Anno 59. seliglich in Christo verschieden ist.

Da seine Churf. Gn. auff der lezten Reise nach Waldheim / Colditz vnd Rochlitz angefangen sich etwas vbel zu befinden / bestaltten sie für sich das Christliche Gebet zu thun / Jedoch nicht anders / dann wie es Gott wolgefallen würde.

Als bald am ersten tag der Kranckheit / da seine Churf. Gn. sich legen musten / welches war an einem Sonntag den 29 Augusti im 91. Jahre/ergaben sich seine Churf. Gnad ganz vnd gar zum sterben/ trösteten sich aber darbey aus der gnedigen Prouidentz vnd vorsehung Gottes. Nam & capilli capitis / sagt seine Churf. Gnad. numerati sunt, &c. das ist/Alle Haar auff meinem Heupte sind gezehlet/vnd kan derselben keines ohne Gottes willen herab fallen.

Darauff erklereten sich seine Churfürstl. Gn. alsbald / sie wolten sie folgendes tages mit Gott versöhnen/ vnd ihre Seele versorgen. Sagten darneben sie verwunderten sich nicht wenig/das ekliche zeut gefunden werden/die nichts anders meineten/Dann wann sie in ihren Kranckheiten das heilige abendmal gebräucheret / so müsten sie alsbald vnd desto eher sterben / Er wolte aber solches nicht schewen / Sondern in Gottes namen die Communionem gebrauchen/vnd darauff sein Testament machen/Welches auch also geschehen.

Des folgendes tages den 30. Augusti/ehe seine Churf. Gn. das Sacrament des waren leibs vnd Bluts Christi empfiengen/ erkandten vnd bekandten dieselbe ihre Sünde vnd gebrechen Gott vnd seinem Diener gar herzlich / vnd sind hernach auch diese wort von seiner Churf. Gnad. offte gehört worden / Ich bin ein armer Sünder/ vnd nicht ein geringer / Sondern ein grosser vnd schwerer Sünder / vnd habe nicht geringe Sünde begangen. Aber solche meine Sünde
alle

ake habe ich meinem getrewen GOTT gebeytet vnd bekennet / vnd
weiß / daß er mir sie vmb Christi willen verziehen vnd vergeben hat /
Dann ich tröste mich meines ewigen Heylands vnd Seligmachers
Jesu Christi / welcher auch mir armen Sünder zu gut in die Welt
kommen ist / mich selig zu machen / des tröste ich mich von herten / vnd
eigen mir seinen verdienst zu / durch waren glauben vnd vertrauen.
Dann ich weiß / daß es mir zu gute geschehen sey / vnd was were Chri-
stus mir nütze / vnd warumb hette er mir zu gut dörffen in die Welt ko-
men / wann ich kein Sünder were ? Was were es auch für ein Hey-
land / wann er nicht auch für meine Sünde gebüßet / vnd sein thewer
Blut auch für mich vergossen hette ? Darumb getröste ich mich sei-
ner / vnd gläube gewis / daß kein tröpflein des thewren Bluts Christi
an mir armen Sünder sol verlohren sein. Vnd je mehr vnd grössere
Sünde ich begangen habe / je mehr Blutströpflein hat mein HERR
Christus für mich vergossen.

Es thaten auch seine Churfürstl. Gn. ihr Bekentnis vom hei-
ligen Abendmal / ehe sie dasselbe empfiengen / vnd verwarffen erstlich
ausdrücklich die falsche meinung der Papisten vom opere operato,
eben mit diesen worten / das ist / Sie hielten nicht davor / daß das Sa-
crament kräftig were vmbß Wercks wegen / Sondern bezeugten daß
sie mit sich ein gläubiges Herz zu dem Abendmal brechen / vnd ge-
brauchten dasselbe zu sterckung ihres Glaubens.

Darneben verworffen seine Churf. Gn. auch den Irrthumb
von bloßen Zeichen (welches der Sacramentirische oder Calvinische
irthumb ist) vnd sagten : Sie hielten darfür / das im h. Abendmal nicht
schlecht Brod vñ Wein gegeben vnd empfangen werde sondern wie seiner
C. G. selbst eigene wort lauteten / Ich gläube festiglich / daß ich im ge-
brauch dieses heiligen Abendmals nicht alleine versichert werde / daß
Christus seinen Leib auch für mich in todt gegeben / vnd sein heiliges
Blut zur abwaschung vnd bezahlung aller meiner Sünde am Stam
des heiligen Creutzes vergossen habe / Sondern daß ich mit dem waren
wesentlichen Leib vnd Blut meines HERRN Jesu Christi gespeit-
set / geträncket / erquicket vnd erhalten werde zu dem ewigen Leben / vnd
eben mit dem Leibe / welchen er am Creuz auffgeopfert hat / vnd eben
mit dem Blute / welches aus seinen Jünfft Wunden geflossen ist. Vnd
gebrauch-

gebrauchten seine Ehre. In. darbey das schöne Sprüchlein des äl-
ten Kirchenlehrers Irenaei/das wie in einem jeden Sacrament zwey
unterschiedene ding sein/das eine das irrdische vnd sichtbare Element/
Das andere/ die himlische vnd vn sichtbare gabe: Also im heiligen A-
bendmal Brod vnd Wein / das sichtbare vnd irrdische / der ware Leib
vnd Blut des H E X X X Jesu Christi/aber die vn sichtbare vnd him-
lische Gabe sey.

Welch es ganze heilige Sacrament des Leibs vnd Bluts Chri-
sti der Mensch mit seinem leiblichen Munde empfehet/zu einem ge-
wissen Pfand vnd Siegel das wer mit warem Glauben sich auff den
thewren blutigen Verdienst des Leidens vnd sterbens des H E X X X
Christi verlest/derselbe/so war er mit dem leiblichen Munde hernieden
auff Erden isset vnd trincket den waren Leib/vnd das ware Blut Chri-
sti/im Brodt vnd Wein: So war vnd gewiß erlanget er vergebung
seiner Sünden/bekömmet die ware Gerechtigkeit/vnd wird droben im
Himmel theilhaftig werden der ewigen Freud vnd Seligkeit.

Es bezeugten auch seine Eh. Gn. das sie einen herrlichen vnd
sehnlichen hunger vnd Durst ihrer Seelen zu solchem Tisch mit sich
brächten. Vnd das ich [sagte der Gottselige Herr] in herrlichem
vertrauen vnd zuversicht mir zu eigne den gehorsam / leiden vnd ster-
ben/Blutvergiessen vnd gankes verdienst des H E X X X Christi/das
alles ist mein eigen/vnd gehöret mich an/so gewiß/za viel gewisser/vnd
zu mal viel kräftiger / als ob ich meinen eignen Leib hette drüber in
Todt gegeben / vnd mein eigen Blut zur bezahlung meiner Sünden
vergiessen lassen/Vn auch durch krafft des heiligen Geistes in warem
Glauben meinem H E X X X Christo dermassen einuorleibet / mit
ihme vereiniget vnd verbunden/das kein Dert vnd Todt mich in ewig-
keit von ihme scheiden noch trennen sol.

Als dieses mit zweyen Gleichnissen erkleret ward / deren eins
aus der Aufhaltung / vom Brod vnd Wein / Das andere von der
Arznei genommen / das so wenig einer krafft vnd Wirkung des Brods
vnd Weins theilhaftig werden kan/ das er hierdurch erhalten vnd er-
neeret werden könne / wann er nicht zugleich solch Brod vnd Wein
nach ihrer Substanz vnd Wesen geniessen solte.

Auch

Auch ein Krancker nimmermehr der krafft vnd wirkung einiger Arz-
ney theilhaftig werden kan/ das dieselbe ire krafft vnd wirkung in jme
haben solte / wann er dieselbe nicht nach ihrer substanz vnd wesen ge-
niessen solte. Eben so wenig kan einer auch geniessen der Krafft des
Leidens vnd sterbens Jesu Christi / welches er in seinem Leib vnd mit
seinem Blut aufgestanden hat / wenn er nicht theilhaftig würde der
Substanz des Leibs vnd Bluts Jesu Christi / welches geschieht in
dem gebrauch des heiligen Sacraments / wann man dasselbige in
herklichem vertrauen auff den H e r r e n Jesum Christum wür-
diglich empfehet. Hiesse ihr seine Churf. Gn. gnädigst gefallen / vnd
beschlossen mit folgenden Worten :

Ich bin ein glied an deinem Leib/
Des tröst ich mich von Hertzzen/
Von dir ich vngescheiden bleib/
In Todes nöthen vnd schmerzzen/
Wenn ich gleich sterb / so sterb ich dir /
Ein ewiges Leben hast du mir /
Mit deinem Todt erworben.

Darauff ist folgends mit seiner Churf. Gn. vnd dero herkslieb-
sten Gemahl die Communion gewöhnlichem gebrauch nach verrich-
tet worden.

Nach solchem haben seine Churf. Gn. gegen die Umbstehen-
den bezeuget/ das sie in Ihrem Herzen warhafftig Frieden / Freude/
Trost/ vnd allbereit die wunderbare Freude des ewigen Lebens befin-
den. Da nun seiner Churf. Gn. darauff geantwortet ward. Sie sol-
ten Gott für solche Wolthat danken/dann diß were bereit ein anfang
des ewigen Lebens : Sahen seine Churf. Gn. vber sich / vnd sagten :
Nem trawen/nicht allein einen anfang/sondern einen zimlichen grossen
theil der Freude des ewigen Lebens befinde ich in meinem Herzen.

Nach solchem haben seine Churf. Gn. noch denselbigen Tag/
alles was sie in dieser Welt anordnen wollen / disponiret, vnd vort
demselben Tag an sich Wellicher Handel nichts weiters angenom-
men.

Def.

Desgleichen haben seine Churf. Gn. auch den Praeceptorem
mit den Fürstlichen Kindern fordern lassen/ vnd erstlich die liebe Kin-
der gesegnet / Sie vermanet/ daß sie solten Gottsfürchtig vnd fromm
sein / Gott stets für augen haben / vnd der Frau Mütter gehorsam
sein. Vorhiesse ihnen darneben Gottes Segen/ vnd sagte : Wann
ihr solches thum werdet/ so wird Gott mit euch sein/ vnd wirds euch
wol gehen lassen. Werdet ihr es aber nicht thun / so wird Gott seine
Hand von euch abziehen/ Darauff gaben sie dem Herrn Vater die
Hende/ vnd druckte sie der Gottselige Herr für Väterlicher liebe auff's
Bett an sein Vater Herk / daß seiner Churf. Gn. die Augen über-
gingen.

O chara pignora chara manus.

Sagte jener trewherkiger Vater / O wie sind diese Kinder ein
so herzklicher schatz von herzklicher Hand/ welche mir mein lieber Gott
von meinen herzklichen Gemahl bescheret hat.

Dem Praeceptor liessen seine Churf. Gn. auch eine Vorhat-
tunge thun/ vnd mit ernst vermahnen/ daß er die Jungen Herren in
Gottes wahrer erkennnis vnd furcht also unterweisen wolte / wie er
es getrawete am Jüngsten tage für Christi Richterstuhl zu verant-
worten/ Vnd befohlen ihm seine Churf. Gn. in der Person selbst /
Er solte sie allein in dem Catechismo Lutheri unterweisen/ Vorhiesse
ihm darneben Gottes Segen/ wann er demselben nachsehen würde/
vnd bedraweten ihn mit Gottes fluch/ Ja der Teuffel / solt ihn holen
(wie die Wort lauten) wo er es nicht thun würde.

Vnd dieses ist der anfang der Krankheit gewesen/ da sich die-
ser Churfürst als bald in Gottes willen ergeben/ vnd vollkommen zum
sterben gefast gemacht hat.

Hernacher haben seine Churf. Gn. (wie bereit gemeldet) sich
gantz vnd gar zu ruhe begeben/ aller Weltlichen sachen entschlagen /
vmb nichts jrdisches sich mehr bekümmert / Sondern die vbrige
Sechs vnd zwanzig tage mit Christlichen vbingen also zugebracht/
daß man gewisse merckzeichen warer Bekehrung zu Gott/ vnd eine
selige zubereitung zum sterben augenscheinlich hat zuuormerken ge-
habt.

G

Dann

Dann die ganze folgende wehrende Krankheit vber/ haben seine Churf. Gn. beydes für ihre Person auff das fleissigste gebetet/ vnd darneben auch alle / so bey seiner Churf. Gn. auffgewartet/ oder aus vnnnd eingangen sind / Gott anzuruffen ernstlich vermanet. Aber doch alles nicht anders/ dann wie es Gott gefalle / vnnnd was Gottes wille sey / zu seinen Göttlichen ehren / vnnnd der Christlichen Kirchen zur wolffahrt / vnd diesen Landen zum auffnehmen / Anders haben es seine Churf. Gn. nicht begeret / sondern vber die Hundert mahl diese wort gebrauchet: Ich habe es alles in Gottes willen gestellet/ Ich wil gerne sterben/was meine Person anlanget

Vnnnd als darauff geantwortet ward / Es were auch vmb die Christliche Kirche/vmb diese Lande/vnd vmb seiner Churf. Gn. Gemahl vnd Kinder zu thun: Sagten sie. Was Gott wil. Vnd widerholte oft diese wort/ Ich begere es nicht anders/ dann wie es Gott zu ehren / vnd mir zur seligkeit gereicht.

Als auch seine Churf. Gn. selbst befohlen / daß das Gebet in den Schulen vnd Hospitaln angeordnet würde / rufften sie hinnach: Solches ja nicht anders zu bestellen / Dann wie es Gott wolgefelt / wie es Gott wil.

Vnnnd ist fürwar sich zuwundern/ daß dieser grosse Herr/ der so herrlich Land vnd Leute/ so viel Geld vnd Guts/ vnd alles was nur das Herze hette wünschen mögen/ Gott lob/vollauff / gehabt/ die ganze zeit der Krankheit vber alle zeitliche ding nicht in geringsten geachtet/ Sondern alles/was in der Welt ist/ hindan vnd aus den Augen gefast/ vnd sich nun vmb Gott bekümmert hat.

Zu deme haben seine Churf. Gn. bey dieser wehrenden Krankheiten ihren Glauben vnd herzlich vertrauen zu Gott stark leuchten lassen. Als aus dem Sprüchlein Salomonis/ Prou. 3. seine Churf. Gn. getröstet würde/ daß ein Vater sein Kind/ welches er lieb hat/ Väterlich züchtige: Sagten seine Churf. Gn. Gott mus mich auch gewislich lieb haben/ daß er mich jeso also Väterlich züchtiget vnnnd heimsuchet / Vnd als darauff das gleichniß erkleret ward / welches die Epistel an die Ebreer im zwölfften Capittel einführet von rechten Ehelichen Kindern vnd von Bastarden/ daß man einen grossen unterschied mercke an einem Vater gegen seine Rechte Kinder/ die er
fleissig

fleissig nützlich/ vnd gegen Dastarte/die er lest dahin gehen/vnd ihrer wenig achtet/ja sich ihrer scheinet Darauff antworteten seine Churf. Gn. Ich getröste mich dessen der getrewe Gott wird mir mehr nicht aufflegen/dann das ich ertragen kan.

Als die fürnembsten Sprüche aus der schrift von Christi verdienst/Leiden vnd sterben angezogen vnd daraus gezeiget ward / wie seine Churf. Gn. ihr dieselben insonderheit Appliciren vnd zu eignen/ auch sich daraus trösten solten/ Sagten seine Churf. Gn. Ja ich weis es Gott lob/das ich gerecht bin/ nicht vmb meiner frömmigkeit willen/ sondern vmb des Herza Christi willen. Item Ich tröste mich meines einigen Heilandes Jesu Christi/welcher auch mir armen Sünder zu gut ist in die Welt kommen/mich selig zu machen / Dessen tröste ich mich von Herzen vnd eigne mir solches zu durch waren glauben vnd vertraue/das es auch mir zu gut geschehen sey.

Da seine Churf. Gn. weiter ihrem zustande nach erinnert werden sie solten sich trösten aus dem 51. Psalm/vnd Jes. 1. Das ob wol unsere Sünde Blutschulden genennet werden / die Blutrot sind / So werden doch seine Churf. Gn. im Glauben besprenge mit den waren Insop/das ist/mit dem Blut Jesu Christi/durch solches würden sie gereinigt vnd schneeweis gemacht von ihren Sünden: Darauff sagten seine Churf. Gn. Christus ist auch vmb meiner Missethat willen verwundet/vnd vmb meiner Sünde willen zerschlagen. Die straffe meiner Sünden ligt auff ihn/ auff das wir fried hetten / vnd durch sein Blut bin ich von meinen Sünden gereinigt/ Vnd glaube gewis das kein Bluts tröpflein Jesu Christi an mir sol verloren oder vergeblich sein.

Einmals wurden seine Churf. Gn. erinnert/sie solten im Glauben vnd Gebet anhalten/vnd nicht nachlassen / wie auch Jacob mit dem ewigen Sohn Gottes gekempffet/ ihn im Glauben vberwunden / vnd nicht ehe nach gelassen/Er were dann von ihme gesegnet worden/ Gen. 32. Darauff sagte der selige fromme Herr Ein solcher gesegnetter wil ich auch sein. Ich lasse dich nicht mein Herza Jesu Christe / du getrewer Immanuel du segnest mich dann.

G u Wann

Wann seine Churf. Gn. aus inbrünstigem herken seuffheten / ward das sprüchlein / Zach. 12. angezogen / da der Heilige Geist ein Geist der gnaden vnd des Gebets genennet wird / Darumb daß er von Gottes gnade in vnserm herken zeuget / vnd in demselben solche inbrünstige seuffter erwecket / Darauff sagten seine Churf. Gn. Ja für mein Person bin ich ein Kind des zorns vnd ewigen verdammis / aber vmb Christi willen gehöre ich in Gottes kund / dauon zeuget der heilige Geist in meinem herken / vnd erwecket solches seufften.

Da zurzeit ein mahl seiner Churf. Gn. ein Ohnmacht zuhieng / vnd klagt / daß ihr für den Augen finster vnd gleich grün gelb würde Erholten sie sich alsbald vnd trösteten sich des ewigen lichts / des Herrn Christi. Wer de nachfolget / der wird nicht im Finstern wandeln / Johan. 12. vnd aus dem Psalm. 23. Ob ich schon wandle im finstern Tahl / fürchte ich kein vnglück. Viel schöner Sprüche haben seine Churf. Gn. auß heiliger Göttlicher schrift zum theil selbst angesetzt / zum theil die jenigen / die kaum recht angefangen worden / selbst bis zum ende gebetet / zum theil ihr selbst appliciret vnd zugeeignet. Wir wollen derselben etns theils hie nach einander sehen.

1. Von Göttlicher Fürsichung: Alle Haar des Hauptes sind gezehlet / Matth. 10.

2. Von Göttlicher gnad vnd barmhertzigkeit aus dem 103. Psal: Barmhertzig vnd gnedig ist der H E R R / geduldig vnd von grosser güte: Er wird nicht immer haddern noch ewiglich zorn halten / Er handelt nicht mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnser Missethat / Dann so hoch der Himmel ober der Erden ist / lesset er seine gnade walten ober die / so ihn fürchten / So fern der Morgen ist vom Abend / lesset er vnser obertretung von vns sein. Wie siehst du Vater vber Kinder erbarmet / so erbarmet sich der Herr vber die so ihn fürchten.

Von /

3. Von Göttlicher Gnadenwahl / Ephes. 1. Gott vnd der Vater
unseres H e r r n Jesu Christi hat uns erwöhlet / vnd ihme angene-
m: gemacht / in dem geliebten. ehe der Welt grund gelegt ward.

4. Von Sendung des Sohns Gottes in unser Fleisch vnd Blut
das weret der Erlösung auszurichten / Johan. 3. Also hat Gott
die Welt geliebet / das er seinen einzigen Sohn gab / auff
das alle / die an ihn glauben / nicht verloren werden / son-
dern das ewige leben haben / Roman. 5. Darumb
preiset Gott seine liebe gegen uns / das Christus für
uns gestorben ist / da wir noch Sünder vnd seine Fein-
de waren / so werden wir ja viel mehr durch ihn behal-
ten werden für dem zorn / nach dem wir durch sein
Blut gerecht worden vnd versöhnet sind.

Dessen hat sich seine Churf. Gn. sonderlich getröstet vnd gesaget: Gott hat
mich auch geliebet / da ich noch sein Feind gewesen bin / viel mehr wird
er mich jetzt lieben / Vnd als der Hoffprediger darauff sagte: Gnedig-
ster Herr / Viel mehr jetzt / da Ewer Churf. Gn. durch Christi Blut
ihme versöhnet / vnd jeko des H e r r n Christi Freund sein / nach
dem Spruch / Johan. 15. Vos amici mei estis, Ihr seid meine Freun-
de / daselbst haben seine Churf. Gn. auff / vnd sprach: Nicht allein sein
Freund / sondern auch sein Bruder vnd Kind des Himlischen Vaters /
vmb Christi meines H e r r n vnd Bruders willen.

Als nun
hierauff zu bestetigung desselben der Spruch Christi / Johan. 20.
angezogen vnd darinnen gesrret ward: Gehe hin vnd sage meis-
nen Brüdern: Ich fahre auff zu meinem Gott / vnd zu
eurem Gott / zu meinem Bruder vnd zu eurem Bruder
Sagten seine Churf. Gn. Mein / Es heist / zu meinem Vater
vnd zu eurem Vater.

Com

Com

7. Vom Ampt des Meisters des Herxen Christi/Matth. 9:
Des Menschen Sohn ist kommen die Sünder zur
Busse zu ruffen/vnd nicht die Frommen. Matth. 18:
Des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen/
das verlohren ist. 1. Timot. 1: Das ist gewislich war/
vnd ein thewer werdes Wort / das Jesus Christus in
die Welt kommen ist/die Sünder selig zu machen / vn-
ter welchen ich der fürnehmste bin. 1. Johan. 1: Das
Blut Jesu Christi des Sohns Gottes machet vns
rein von allen Sünden.

Dzses Sprüchleins wurde seiner Churf. Gr. des Frentags
vnuor den 24. Septembris / ehe sie den folgenden Tag seliglichen von
hinnen geschieden/ erinnert. Darauß fiengen dieselben an / sich dessen
also zu trösten/vnd ihr selbstes also zu appliciren / das sie auffsahen/
Vnd als sie dem Sprüchlein tieffer nachgedachten / sagten sie also:
Nicht allein von allen vnsern Sünden / sondern auch
von allen meinen Sünden. Das Blut Jesu Christi
weschet vnd machet nicht allein vns rein von allen vn-
sern Sünden/sondern auch Mich von allen Meinen/
Meinen Sünden. Vnd Joh. 11: Ich bin die Außer-
stehung vnd das Leben/Wer an mich gleubet/der wird
leben/ob er gleich stürbe/Vnd wer da lebet/vnd gläubet
an mich/der wird nimmermehr sterben.

6. Von dem Veruff/vnd das die armen Sünder durch ware
bekehrung zu Gott sichen sollen/Ezechielis am drey vnd dreissigen:
So war als ich lebe / spricht Gott der H E X X / Ich
wil nicht den Tod des Sünders; Sondern das er sich
bekere vnd lebe. Joh. 6: Das ist der wille des Vaters/
der mich gesand hat/das wer den Son siset/ vnd gläu-
bet

bet an ihn/sol haben das ewige Leben/ vnd ich werde sie
aufferwecken am Jüngsten tage. Vnd Matth. 11:
Kommet her zu mir alle/die ihr mühselig vnd beladen
seid/ Ich wil euch erquicken/ Bey mir sollet ihr Ruhe
finden für ewre Seele.

Bey diesem Sprüchlein sagte seine Ehurf. Gn. Ein solcher mü-
heseliger vnd beladener bin ich auch/ich bedarff aber nicht/das ich erst
zu meinem HERRN Jesu komme/sondern ich bin in ihme geliebet vnd
erwehlet/ehe der Welt grund geleyet ward/ vnd bin jme durch die heil-
lige Tauffe in der Jugend einvorleibet / vnd wil durch waren glauben
bey ihm bleiben/vnd nimmermehr von ihme geschieden sein.

Als aber wenig tage zuvor / ehe seine Ehurf. Gn. sanfft vnd se-
liglich in Christo verschied/diſſ Sprüchlein widerholet ward/ da be-
teten seine Ehurfürstliche Gnaden mit lauter stimme / vnd sprachen:
Mein HERR Jesu Christe/ Ich komme zu dir/kom-
me du auch mit Gnaden zu mir.

Vnd als seine Ehurf. Gn. erinnert worden/ sie hette zu nechst
aus fremdigem Herzen in waren glauben sich getröstet/das der Herr
Christus für vnd für bey ihr vnd sie bey Jesu Christo weren/ da erkle-
reten sich seine Ehurf. Gn. das sie zwar an der gegenwart des HERRN
Christi nicht zweiffelten/ aber solche rede de incremento & perse-
verantia verstanden/das die Gottseligen im Glauben von der gegen-
wart Christi wachsen/ zunemen/ vnd bis ans ende verharren müssen

7. Von den Wolthaten Christi gegen den Gläubigen / Joh. 1.
Warlich/warlich/ich sage euch/ so jemand mein Wort
helt/der wird den Tod nicht schmecken ewiglich. Vnd
Joh. 10: Meine Schafflein hören meine stimme / vnd
ich kenne sie/vnd sie folgen mir/vnd ich gebe ihnen das
ewige Leben/vnd sie werden nimmermehr umbkommen/
vnd niemand wird sie aus meiner Hand reissen / Der
Vater/der sie mir gegeben hat/ist grösser denn alles.

219

Aus welchem Sprüchlein seine Churf. Gn. auff erinnerung einer hohen Fürstlichen person/also getröstet worden/ daß der H E X X Christus am Creutz hange mit ausgestreckten Armen/ daß er alle gläubigen zu sich ziehentwalle/ Er kan erretten/ alle die zu ihm retten/ Und daß des H E X X Christi arm ganz geblieben sein/ vnd ihme kein Wein zubrochen worden/ zubezeugen/ daß er die Gläubigen/ die er in seine allmechtige Arme einmahl fasset/ nimmermehr wil aus denselben reissen lassen/ sondern ewiglich behalten.

8. Vom Glaubens Trost vnd herzlichem vertrauen auff Christum/ Genes. 49. H E X X/ Ich warte auff dem Heyl Roman 8. Ist Gott mit mir/ wer mag wieder mich sein? Welcher auch seines einigen Sohns nicht hat verschonet/ sondern ihn für mich dahin gegeben/ wie solte er mir mit ihme nicht alles schencken? Wer wil mich als einen außgewählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der gerecht machet. Wer wil mich verdammnen? Christus ist hie/ der gestorben ist/ Ja viel mehr der auch auferweckt ist/ welcher ist zur rechten Gottes/ vnd vertritt vns. Wer wil mich scheiden von der liebe Gottes/ Trübsal oder angst? Ich bin gewis / daß weder Tod noch leben/ noch kein andere Creatur mich scheiden mag von der Liebe Gottes/ die da ist im Christo Jesu in einem H E X X/ 1 Cor. 15 Der Tod ist verschlungen bis in den Sieg. Gott sey danck der vns den Sieg gegeben hat/ durch unsern H E X X Ihesum Christum.

9. Und dann erblich von dem herzlichem sehnem vnd verlangen nach dem Ewigen Leben. Philip. 1. Ich begere abzuscheyden /
vnd

Was bey Christo zu sein. Bey diesem Spruche pflegten
seine Churf. Gn. zu sagen: Ja freylich/ Ich beger auß
gespannet zu werden / als einer der sich müde an der
mühseligkeit dieses Lebens gezogen hat. Luc. 2: Herr
nun leßest du deinen Diener im friede fahren / Denn
meine augen haben deinen Heyland gesehen. Psal. 31.
In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich
erlöst / du getreuer Gott.

Droben ist etwas gesagt worden / wie fleissig seine Churf. Gn.
angeordnet habe / daß man beten solle / Jedoch daß allein Gottes gne-
diger Wille geschehe / Darauf nicht allein öffentlich im ganzen Lan-
de / in den Kirchen / Schulen vnd Hospitalen das gemeine Gebet ange-
ordnet / sondern es hat auch die Gottselige Herkogin mit den Fürst-
lichen Kindern / zu nechst in ihrer Churf. Gn. Frauenzimmer das ge-
meine Gebet laut gesprochen vnd die Litanen gesungen / Er auch selb-
sten / der fromme Herr / hat für sein Person Gott fleissig vnd vnables-
sig angeruffen.

Als seine Churf. Gn. zur zeit des Nachts nicht schlaffen kund-
ten / folgten sie diesem rath / mit dem Gebet anzufangen / vnd so lange da-
mit anzuhalten / bis sie darüber entschlaffen würden / wie auch gesche-
hen. Vnd sonderlich hat man mit seiner Churf. Gn. gebetet den 6.
23. 51. 103. 130. Psalm. Es bezeugen auch alle die jenigen / so vmb
seine Churf. Gn. gewesen / daß sie jederzeit des Morgens vnd Abends
sehr andächtlich zu Gott geseufftet vnd gebetet haben.

Sonderlich aber betet der Gottselige Herr stets vmb ein seliges
vnd vernünftiges ende / damit ich [wie seiner Churf. Gn. eigene wort
lauten] bey guter vernunft vnd in warer anruffung Gottes von hin-
nen scheiden möge. Vnd im fall mir die Sprach entfallen würde / so
wil ich auch vmbstehende vmb Gottes willen gebeten haben / Ir wol-
let mir getrost zuruffen / vnd mich des thewren Verdiensts Jesu Chri-
sti / bis an mein seliges ende erinnern.

Seine Churf. Gn. hießen auch sehr fleissig die Geistreiche Ge-
senge Lutheri singen / vnd bezeugere / was Lutherus gemacht hetie / das
hette Geyt vnd Trost.

§

Da

Da der 130. Psalm: Aus tieffer noch schrey ich zu dir / etc. gesungen ward/ hiessen seine Churfür. Gn. das letzte Gesetz zum andern mal widerholen: Ob bey uns ist der Sünden viel / bey Gott ist viel mehr Gnade / Sein Hand zu helffen hat kein ziel/wie gros auch sey der Schade. Darauff wurde seine Churf. Gn. befraget/ Ob sie irgent einige anfechtung oder schwermut des hertzens bey sich befindē/ Antworteten sie darauff: Mein Gott lob/ Ziber singets doch zum dritten mal auch im Namen der Heiligen Dreyfaltigkeit.

Wann auch seine Churf. Gn. sonsten sind befraget worden / Ob sie einige schwermut / anlegen / zweiffel oder anfechtung im Hertzen fühleten/haben sie allwege geantwortet: Gott lob/ gar nicht. Warum wolte ich zweiffeln/ oder woran? Ich habe Gott lob ein frölich Hertz vnd Gewissen/vnd bin meines Glaubens vnd bekändnus gewiß/ darauff ich mit frölichem Hertzen durch Gottes gnade leben vnd sterben wil. Gott sey mein Zeuge (sagten seine Churf. Gn. vnd wird mein Zeuge sein / daß ich für mein Person nichts anders/dann allein sein Göttliche Ehr / vnd der Kirchen Ruhe vnd Wolfarth herzhlich gesucht habe.

Sonsten haben seine Churf. Gn. auch fleissig singen lassen folgende Psalmen vnd Gesenge: Nun lob mein Seel den HERRN/ etc. Allein zu dir H E R R Jesu Christ / etc. Vater vnser im Himmelreich/ etc. Vnd wann man zu dem Gesetze kommen ist: Von allem Ubel vns erlöß / sagten seine Churf. Gn. Ach er wirds gewiß thun der getrewe Gott. Gott der Vater wohn vns bey / etc. Seine Churf. Gn. betetet auch sehr fleissig den Christlichen Glauben. Item: Wenn mein stündlein vorhanden ist/ etc. Item: HERR Jesu Christ war Mensch vnd Gott/ etc. Vnd als seine Churf. Gn. einmal an die wort kamen: Die bösen Geister von mir treib/ etc. Sagten sie: Gott lob/ Es ist kein böser Geist nicht bey mir/ Sondern der heilige Geist/ vnd die guten Engelen: Der böse Geist hat mit mir nichts zu schaffen / vnd hat keine macht an mir / Dann ich bin ein Gliedmaß des H E R R Christi. Seine Churfürst. Gn. beten auch selbst folgende Gebetelein:

MM

Vnd hilff mir **H**err Jesu Christ dem
Diener dein/

Der ich mit deinem thewren Blut erlöset
Lass mich im Himm̄el haben theil/ (bin/
Mit den Heiligen in ewigem Heil/
Hilff deinem Diener **H**err Jesu Christ/
Vnd segne was dein Erbtheil ist.
Behüt mich heut/ **G** trewer Gott/
Sey mir gnedig in aller noth/
Zeig mir deine Barmhertzigkeit/
Wie meine hoffnung zu dir steth/
Auff dich hoffe ich lieber **H**err/
In schanden lass mich nimmermehr/ Amen.

Von Jugend auff haben seine Churf. Gn. offte vnd viel pflegen
zu beten :

Beschirmer **H**err der Christenheit/
Dein hülff allzeit sey vns bereit/
Hilff vns **H**err Gott aut aller noth/
Durch dein heilig Fünff Wunden roth.
Gedencke **H**err der schmeren zeit/
Damit der Leib gefangen leit/
Die Seele die du hast erlöset/
Der gib **H**err Jesu deinen Trost.

Desgleichen haben sein Ch. Gn. folgende zwey Gebetlein auch
stets zu Gott gesprochen/vnd in der letzten Kranckheit offte vnd viel für
zu beten befohlen.

Herr Jesu Christ/du bist mein Zu-
versicht/

So mein Mund kein wort mehr spricht/
Ja so die Ohren nicht mehr hören/
Durch deinen Geist thu du mich lehren/
Herr sey mein Fels / mein Serck / mein
Trost /

So mir der Todt an mein Hertz stost/
Dardurch sich meine Augen wenden/
Stehe mir bey / vud hilff mir enden/
Herr meinen Geist befehl ich dir/
Dein gnedig Angesicht kehre zu mir/
Durch dein bitter Leiden vnd sterben/
Lass mich in keiner Sünd verderben:
Die mir der Feind so gros thut machen/
O Herr / reiß mich aus seinem Rachen/
Vnd leg das tröstlich Wort in mich/
Deiner versöhnung / das bitt ich.

Lass mein Gewissen auch empfinden/
Das ich rein sey von meinen Sünden/
O frommer Gott / ich bitt von Hertzgen/
Gib mir gedult in allen schmerzgen/
Durch Jesum Christ erhör mein bitt/

Laso

Das deinen Knecht sterben im Fried:
Erlös mich aus der Noth vnd Qual/
Beleit mein Seel ins Himmels Saal/
Durch deine Engel in dein Reich/
Das ich dich dort lob ewigleich / Amen.

Das ander.

Ich achte der frewd auff Erden klein/
V Gott du bist mein Trost allein/
Hab nichts / das mich erfreuen thut/
Allein dein Wort macht mir ein muth/
Nichts weis ich / das mich trösten kan/
Nur Gottes gnad in seinem Sohn/
Es hat mich Christus ja erlöst/
Solchs ist meines Hertzens höchster Trost.
Nun bitt ich dich mein trewer Gott/
Behalt mich fest in Todes noth/
Vnd gib mir durch die güte dein/
Ein seligs end im glauben rein/
Das wünsch ich allen Menschen gleich/
O Christe hilf mir in dein Reich/
Klerlich wird Herr dein Göttlich Wort/
Teglich gelehret vnd gehort:
O Herr zu deinem Wort verleyh/
Rechten glaubē vnd frucht dabey / Amen.

In ihrem Verbüchlein hatten selne Churf. Gn. sehr viel schöner
Gebet verzeichnet/sonderlich rühmeten sie diß folgende kurze gebetlein :

G Herr nim von mir/
Was mich wendet von dir.

G Herr gib mir/
Das mich bekehr zu dir.

G Herr nim mich mir/
Vnd gib mich gantz eigen dir.

Vnd diß folgende andächtige Gebet zu der Heiligen Dreyfal.
Hgete :

G H E R R E Gott/
In meiner noth/

Ruff ich zu dir/

Du hilffest mir/

Dein Leib vnd Seel/

Ich dir befehl/

In deine Hand/

Dein Engel send/

Der mich bewar/

Wenn ich hinfahr/

Von dieser Welt/

Herr wann dir's gefelt.

G Jesu Christ/

Gestorben bist/

Ame

Am Creutzes Stam/
Du Gottes Lamb/
Dein Wunden roth/
In aller noth/
Dein thewres Blut/
Kom mir zu gut/
Dein Leid und sterben/
Nach mich zum Erben/
In deinem Reich/
Den Engeln gleich.
O heiliger Geist/
Bin Tröster heist/
An meinem End/
Dein Trost mir send/
Verlass mich nicht/
Wann mich anficht/
Des Teuffels gewalt/
Des Tods gestalt/
Wrin höchster Hort/
Nach deinem Wort/
Wollest mir geben/
Das ewige Leben.

A M B N.

In

In summa/seine Churf. Gn. erleben selbstem immer an zu be-
ten/sagten oft zum Hoffprediger: Betet her im Namen der heiligen
Dreyfaltigkeit/Und ist nicht aufzusprechen was für ernster / heyl-
cher vnd inbrünstiger seufften die zeit vber der Kranckheit von diesem
Herrn sind gehört worden: Ach Gott / Ach Gott hilf / Ach
Gott erbarm dich mein / Ach Gott hilf mir / du trewer
Gott / Ach du trewer guediger Barm—herziger Gott/
(denn zwischen dem wort Barm—herziger/boleten seine Churfürstl.
Gn. allwege einen tieffen seuffter) Hilf HERR Jesu Chris-
te / du getrewer Zuanmanuel / sey du mein beystand / Du
wollest mich ja nicht verlassen / Erbarm dich mein HERR
Jesu Christe / HERR Jesu hilf mir / schreyen
auch mit lauter stimme / Jesus / HERR Jesu Christe /
laß dein bitter Leiden vnd sterben / vnd dein thewres
Blutvergießen an mir armen vnd grossen Sünder
nicht verloren sein. Hilf mir du heilige Dreyfaltigkeit.
Welchs alles die rechten seuffter sein eines glaubigen Herten / so durch
die Wolcken dringen / vnd nicht nachlassen / bis sie von Gott erhört
werden / Cyr. 35.

Des Frentags früe den siebenzehenden September / acht Tage
für dem tödlichen abgang waren seine Churfürstl. Gn. sehr schwach.
Nach Mittage aber begonte es sich etwas zu bessern / Darumb befoh-
len seine Churf. Gn. zur Besperzeit in der Schloßkuchen eine danck-
sagung zu thun / Daß mich Gott heute [darni also lauterem seinor Ch.
Gn. wort] erhalten hat / Es ist ja danckes werth. Als darauff seine
Churf. Gn. getröstet ward / Gott würde helfen / daß seine Churf. Gn.
noch weiter zu dancken hetten / Ach / sagte der Gottselige Herr / Solte
ich dem getrewen Gott nicht dancken / kan ich yme ohne das nicht
gnugsam dancken / was er mir bishero bewiesen hat. Es erbe-
ten sich auch seine Churfürstliche Gnaden zuuorn zu einer andern
zeit / Wann Gott derselben widerumb auffheffen würde / so wolten sie
der Kirchen danckbar sein vnd sich dem Priester erzeigen.

Wann seine Churf. Gn. die vier Wochen vber der wrenden
Kranck-

Kranckheit zu bestimmter zeit im Gemach predigen lieffen / haben sie allweg mit herlichen andacht zugehöret / Christliche gespreche davon gehalten zu gleich mit gesungen / vnd gebetet / die Hende zusammen gefalten / auffgehoben / vnd wieder auff's Bette niedergelassen vnd gesencket.

Den letzten Sonntag / welches war der 19. Septembris vmb ein Uhr / befahlen seine Churf. Gn. ein Gebetbüchlein zusammen zu tragen von den fürnemabsten vnd schönesten Trostsprüchen / aus Gottes wort / vnd des Herrn Lutheri schriften / vnd das solches fürnemlich gerichtet würde auff die drey letzten Artikel vnser Christlichen glaubens von der vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / vnd dem ewigen Leben / vnd also auff den gegenwertigen seiner Churf. Gn. zustand.

Zur nachrichtung befahl seine Churf. Gn. das ein Gebetbüchlein herfür zu bringen / darinnen die fürnemabsten Trostsprüche vnd gebet auff allerley felle vnd anliegen gerichtet / zusammen getragen waren. Als aber das vnrechte Gebetbüchlein ergrieffen ward / darinnen vber das Euangelium vnd Episteln eines jeden Sonntages vnd fürnemabsten Fest zwey kurze Gebetelein gestellet waren / sagten seine Churf. Gn. diß were nicht das rechte Gebetbüchlein / vnd da der Hoffprediger sagte: Ja Gnedigster Herr / es ist das rechte / antworteten seine Churf. Gn. darauff: Ach nein doch / das ist's nicht / solte ich mein Verbuch nicht kennen / was were ich für ein Christ?

Des folgenden tages schickten seine Churf. Gn. einen Edlen Knaben in die Vesper / vnd lieffen vmb solch Büchlein / welches sie gestriges Tages zuuorfertigen befohlen / anhalten / vnd so viel fertig hinauff bringen.

Folgenden Diustag fragten seine Churf. Gn. in ihrer grossen schwachheit / ob das Büchlein schier fertig: Vnd vber eine kurze zeit sagten sie: Es wird ja alleine aus Gottes wort vnd Lutheri schriften zusammen getragen.

Es haben auch vber das seine Churf. Gn. die ganze Kranckheit durch / sich mit kindlichem gehorsam in Gottes Väterlichen willen ergeben / Vnd ist solche grosse demut vnd gedult an dem Herrn zu spüren gewesen / das man sich darüber verwundern muß / Welches ein gewis merckzeichen der gegenwart des heiligen Geistes ist gewesen.

J

Da

Da seiner Churf. Gn. fursesage ward/wie ernstlich vnd freilich
man betete/auch das vertrauen zu Gott bette/das wie er seine Churf.
Gn. bishero gnedig erhalten / also würde es ferner helfen/ vmb seiner
Kirchen willen / die es wol vermiffen würde. / Sagten seine Churf.
Gn. darauff: Ach wie so vnd da geantwortet ward: Fürwar gne-
digster Herr/vielleicht vermeinen ewre Churf. Gn. Es sey nicht viel
an ihr gelegen/ vnd das die Kirche nicht allein im ganken Römischen
Reich/sondern auch aussere desselben auff dieselbe ein Auge haben / vnd
viel Tausent Christen für ewre Churf. Gn. beten / dis Gebet wird
Gott gnedig erhören / wo fern er nicht ein anders vmb vnser Sünden
vnd vndanckbarkeit willen in seinem Gericht beschlossen hat/ Da ha-
ben seine Churf. Gn. mehr nicht darauff geantwortet / dann: Ich
habe es G D T T heimgestellet. Als wolten sie anzeigen: Sie
achreten wenig / was andere Leute auff sie setzten / wann nur gesche-
he was Gott wil.

Da sich mit seiner Churf. Gn. ein wenig zur besserung anst-
esse / vnd gleich die Predigt nahe bey dem Bette verrichtet werden
solte / fragten seine Churf. Gn. wie es gienge/da wart geantwortet:
Wol:wann es allein auch seiner Churf. Gn. wolgienge/ Jedoch sehe
man vnd hörete mit freuden/das es Gott lob sich etwas zu besserung
geschicket/der Barmherzige Gott würde ferner das Gebet erhören /
vnd seine Churf. Gn. der armen betrübtten Christen zu gut/diesen Lan-
den zur wolfarth/vnd seiner Churf. Gn. herliebsten gemahl vnd Kin-
dern zu trost noch lange zeit fristen/Ach/sagte er/ Was Gott wil/ Ich
habs alles in Gottes willen gestalt/der getrewe Gott wird alles wol
machen/vnd gebrauchnt seine Churf. Gn. auch diese art zu reden/ Ich
arbeite jekund im Weinberge des H E R R N J H E S U C H R I S T I / Aber
ich muß noch besser dran / che ich zu meinen lieben G D T T
komme.

Da seine Churf. Gn. einmals zur gedult erinnert vnd vermah-
net ward/sie solten sich mit gehorsam dem willen Gottes vntergeben /
Da antworten sie/Ach ja/thue ich es doch / vnd ich habs langst ge-
than/ Vnd Gott sey mein zeuge/das ich von herken gern sterben wil
vnd mich darnach sehne/ Ich begere auch nicht mhevzenn das Gott
alles schicken wolle / wie es zu seinen Göttlichen ehren gereichet
vnd mir selig ist.

Bur

Zur andern zeit/da von der Gedult vnd hoffnung geredet ward /
breucheten seine Churf. diese Lateinische wort Veniens veniet & non
tardabit, aus dem Propheten Habucuc 2. Er wird gewislich kommen
vnd nicht verzihen.

Dreben ist gemeldet worden/wie ernstlich seine Churf. Gn. be-
fohlen haben das gemeine Gebet in Kirchen/Schulen-Hospitaln nicht
anders zubestellen/dann das es Gott schicken wolle/nach seinen wol-
gefallen / vnd wie er es haben wolte / Welches auch ein anzeigen der
gedult gewesen / vnd solche gedult weiter zu bezeugen/benenneten sei-
ne Churf. Gn. des ersten Mittwochs/welchs war der erste tag Sep-
tembris frue umb vier Uhr selbst den Text / daruon geprediget solt
werden istom ausserkigen Menschen/Matth. 8: H e r i so du wilt /
kanstu auch wol reinigen.

Bald nach sechs schlege fragten seine Churf. Gn. ob die Predigt
fertig / vnd was derselben Summa vnd Inhalt were/ Vnd da sie
vernamen, das sie drey stück haben solte.

I. Von vnser vnreinigkeit vnd Kranckheit/das ist /
vom Aussatz der Sünden.

II. Von Christo dem Arzt der vns heilet.

III. Von vnserm gehorsam / wann wir leibliche
Güter von Gott bitten.

Müsse die Predigt darauff vor seiner Churf. Bitte verrichtet wer-
den/ Da seine Churf. Gn. mit herzhlicher andacht zugehöret / mit ge-
sungen/vnd ihre Hende zusammen gefalten haben.

Es hat auch endlich dieser Churfürst ein herzhliches sehnen vnd
verlangen erzeiget / die ganze wehrende Kranckheit vber von hinnen
abzuschneiden in die ewige freud vnd seligkeit. Er klaget oft vber das e-
lend Menschliches Lebens sonderlich/wann der Mensch von hinnenschet-
den müste/vnd gebrauchte diese wort: *Omnia dolor & labor* Wann vn-
ser leben köstlich gewesen ist/so ist es mühe vnd arbeit gewesen 20. Item
Vanitas vanitatum & omnia vanitas. Es ist alles auff dieser Welteitel.
Ec. 1. Vnd das das lebē in dieser welt sey summs eindamff od. rauch/ Ja. 4

J u , Die

Wie dann auch dem Alexandro Magno dz Epitaphium gemacht ist /
daß er einem Rauch verglichen wird. Baum von eines Topffers D-
sen ein Rauch oder Dampf auffgehet / ist er zu erst so dicke / daß man
nicht dardurch sehen kan. Je höher er aber vber sich steigt / je dünner
wird er. biß er endlich verschwindet / vnd niemand weiß / wo er hin kom-
met. Also gehets auch mit dem Menschlichen leben zu.

Zu etlichen mahlen klagten seine Schurf. Gn. sie weren dieses Le-
bens gar vberdrüssig vnd warteten mit verlangen auff die selige stun-
de / da sie zu ihrem H e x x Christo kommen möchten. Aber doch
sagten sie darneben / Ich wil mich selbst nicht verwarlosen / Dann ich
nicht begere eine Minuten ehe erlöset zu werden / dann mir Gott auff-
gesetzt hat.

Eins mals begerte der Herr einen trunck / vnd als seine Schurf-
Gn. darbey erinnert worden aus dem 75. Psalm des Creutz Kelchs /
welchen der Herr in seiner Hand hat / vnd das der H e x x Christus
denselben credenket vnd geheiliget hette / Da brachte sie diesen trunck
ihrer herzklichsten Gemahlin mit diesen worten / Das gilt dir auff das
ewige leben. Zur andern zeit aber solte seine Ch. Gn. essen / sie verwei-
gerten sich aber dessen. Als nun die hochbetrübt Herrugin welche oh-
ne vnterlaß auff das fleißigste auffgewartet hat / fragte / Was wil
E. I. dann? antwortet er / Das Brod des lebens / den Herrn Jesum
Christum / Ioan. 6.

Da der Herr des Exempels Jacobi erinnert würde / welcher
auff dem Todtbette geseuffet : H e x x ich warte auff dein Heyl /
Gen. 4 9. sagte er / dessen warte ich auch. Vnd in den worten Si-
meonis / Dann meine Augen haben deinen Heyland gesehen / sagte er /
Diesen haben ich mich mit Glaubens Augen auch gesehen / vnd wil
ihne bald im ewigen leben sehen von Angesicht zu Angesicht. Item
Ich wil bald bey meinem Gott sein / vnd die heilige Dreyfaltigkeit
sehen in der ewigen seligkeit.

Es bezeugten auch seine Schurf. Gn. vnd sagten / Kein Ader ist
in meinem Leibe / die sich für dem Tod fürchtet / Welches dann rechte
Christlich geredet ist. Dann wann ein Christ weiß vnd gleubt / daß
der Tod in warheit kein Tod / sondern ein sanffter schlaff ist / Warum
wolte er sich für dem Tode fürchten?

Wcins

Wenig tage fürm ende befanden seine Churf. Gn. ein reissen in
der linken Hand/rechten dieselb vber das Decbett herauff/ drücken
die Hand zusamen/darnach strecken sie dieselbe wieder aus/vnd wie-
sen mit der andern Hand darauff/lächelten vnd sprachen. Jetzt gebe
mir die gute lehte in der Hand. Das heist aus glaubigem herzen des
Todes spotten.

Des letzten Freytages/welches war der 24. Septembris/ sagt er
Mein letztes stündlein wird ob Gott wil nit fern mehr sein. In summa/
Wer dabey gewesen/ der hat mit grosser verwunderung das herliche
sehnen bey diesem Herrn angahoret / das er sich doch gang vnd gar
nichts vmb das zeitliche bekümmert hat/da es sonst heisset/ O Tod /
wie bitter bistu/wann an dich gedencet ein Mensch der gute tage vnd
gnug hat/vnd ohn sorge lebet? Syr. 41.

Zu etlichen mahlen haben gleichwol seine Churf. Gn. ihre
sorgfältigkeit spüren lassen/ das sie sorgfältig gewesen sind für die
Kirchen/sür diese Lande/vnd für sein herlichstes Gemahl. Meines
Gemahls jammert mich/saget der fromme Herr. Vnd als die from-
me Herzogin weinete/tröstete sie der Gottselige Herr / Ach was wei-
nestu/was bistu für eine Christin? Gennestu mir nicht die seligkeit?
Du verleurest mich ja nicht/ Item/ **Der HERR hats gege-**
ben/der HERR hats genommen/ Job. 1.

Solch sorgfältig Vaterherk hatt der Herr auch gegen den
Kindern bezeuget. Wann seine Churf. Gn. die Fürstliche Kinder
sahen/oder daran gedachten/sagten sie/Wann ich die / die (vnd weist
mit der Hand auff die Kinder) Item/Diese meine kleine Pürsch für
den Augen sehe / oder an sie gedencke / so wil mir das Herk im Leibe
brechen/*Blandus maritus & φιλόσοφος pater.* Je edler die Naturen
sind/je fürtrefflicher beweiset sich in ihnen die Natürliche Liebe. Als
seine Churf. Gn. darauff getröstet wurden/das sie ihren geliebten Kin-
dern einen gnedigen **ODER** hinterliessen / Vnd das nach dem 68.
Psalm Gott ein Vater der Witwen vnd Waisen were/vnd ihre Tre-
nen durch die Wolcken des Himmels dringen/Syr. 35. Vnd das
Gott verheisset / die ihn ehren die wolt er wider ehren/ Antworteten
seine Churf. Gn. Ja/Wenn sie from sein/werden Gott für Augen ha-
ben / sein Wort lieben demselbigem folgen / vnd sich der Christlichen
Kirchen mit ernst annemen.

J in.

Darumb

Drumb vermahneten seine Churf. Gn. die Kinder zu etlichen
mahlen zur warer Gottesfurcht/ vnd das sie der Frau Mutter solten
gehorsam sein/ mit verhessung GOTTES gegenward vnd reichen
Segens/ Dargegen aber mit bedrawung Gottes vngnad / wo sie es
nich thun würden/ Darauff die herzlichste Kinder dem Herrn Vater
die Hende gaben/ deren eins nach dem andern seiner Churf. Gn. an
ihr Vater Herk drucketen / das Vater vnd Kindern die Augen drü-
ber vbergiengen/ vnd es auch die vmbstehende nicht ohne theenen sehen
könten.

Dieses ist etwas lenglich/ aber warhafft vnd mit guten grunde
erzehlet worden / Wiewol es nicht alles erzehlet werden kan/ die jeni-
nigen aber/ die darbey gewesen sind/ die können nicht allein von diesem
sondern auch von einem mehrern zeugen/ mit gutem bestande. Vnd
ist solches erzehlet zu dem ende/ auff das der Christliche Leser hierauf/
vnd nicht aus gemeinen fliegenden reden/ oder aus andern zuvor für-
gelauffenen hendeln vrbeytheile vnd schliesse/ was von diesem Herrn ende
zuhoffen vnd zu halten sey.

Sonsten kan man nicht laugnen/ das dieser Herr nicht Engelrein
gewesen sey/ sondern seine feyl vnd mengel gehabt habe / wie dann ge-
meiniglich bey hohen fürnemen Naturen auch starcke gebrechen ge-
funden werden / Welche auch dieser Herr erkandt/ vnd von etlichen
noch für der Kranckheit gesagt hat/ das er dieselben nun mehr ablegen
wolle. Aber dieweil es heist? De absentibus & mortuis nihil nisi
bonum, Abwesenden vnd Todten Personen sol man nichts bö-
ses / sondern aus Christlicher Liebe das gute nachsagen.
Warumb wolten wir seiner nunmehr seligen Churf.
Gn. das erste nachreden? Alle seine Sünde sind in
die tieffe des Meeres geworffen/ Mich. 7. GOTT wil
der nicht mehr gedencken/ Ezech. 18. sondern sie sollen
durch das Blut Jesu Christi abgewaschen sein / 1.
Joan. 1. Warumb wolten wir dann seiner Churf. Gn.
Grab auffwählen/ vnd in den selben erst herfür suchen
warinnen er es mag versehen haben? Das wollen
wir

Wir den fernigen befehlen/welche lust haben die Letzte vñ
bel auszumachen/vñd welcher Stand vñd gebrecheit
nimmermehr sollen vergessen werden / Wir vñd alle
guthertzige Christen wollen gedencken an das gemeine
Verblein.

Omnia tunc bona sunt, clausula quando bona est
Dann das ende gut ist / so ist alles gut ge-
wesen.

Alhier wird billich gedacht/das den 23. Septembris zu Dresden
ankommen ist/ der Röm. K. Kay. Mayest. etc. Rudolphi des andern/vñ-
fers aller gnedigsten Herrn/Legatus/welcher in ihrer Mayest. etc. na-
men vnsern Churfürsten besuchen / vñd derselben aller gnedigstes vñd
Christliches mitleiden vermelden solte/ Welches da es dem Chur-
fürsten auff seinen Luger angemeldet/war es seiner Churf. Gn. herk-
lich lieb/nam es zu vnterehenigstem danck an / vñd frewete sich / das
ihre beyderseits Herrn Väteru/dem Römischen Kayser Maximilia-
no dem andern / vñd Churfürsten Augusto/ beyden hochseliger Christ-
milder gedechnuß / so lang gewehret hat/ auch zwischen ihrer Ma-
jest. etc. vñd ihme biß in die Gruben bleiben vñd wehren solte. War
auch darauff entschlossen den folgenden tag/mit verleiung Götlich-
er stercke vñd hülffe/wie schwach ond Kranck sie auch were/irer May-
est. zu vnterthenigsten ehren/den Legaten selbst in der Person zu hö-
ren / Aber wie der weise König Salomon sagt: Der Mensch sehe ihm
herken/ der H & R allein gibt/das es forrige Also schickte es Gott
auch mit vnserm seligen Churfürsten anders / dann seine Churf. Gn.
es ihr fürgenommen hatte. Dann er den Freytag fast den ganken
tag ohne vnterlaß in ein sanfften schlaff gelegen / Also das man sol-
ches denselbigen tag zuerrichten nicht gelegenhe/r haben kündte/Den
folgenden Sonnabend aber früe ist seine Churf. Gn. aus dem Zim-
merthal abgefordert worden/zuorn vñd che sie den Kayserlichen Ge-
sandten hatte hören können.

Wm

• Vnd weil dann seine Churf. Gn. solches nicht verrecken können/als hat der Durchleuchtigste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Johan Georg/Marggraff vnd Churfürst zu Brandenburg/etc. den Keyserlichen Gesandten zuhören auff sich genommen/vnd die beyden Jungen Herrlein / Herzog Christianum vnd Herzog Johans Georgen ein jedern an ein Hand genommen/ dieselben dem Keyserlichen Legaten zugeführt/vnd durch ihn ihre F. F. G. G. als Junge vnd nun mehr vnmündige vnd unterweiser Fürsten/der Röm. Mayest. als dem Obersten vormünden/vnd von Gott gesaktem Haupt des ganken H. Römischen Reichs vnterthenigst vnd gehorsamst commendirt vnd befohlen/Welches der Legatus mit grossen willen vnd gefallen angenommen/vnd solches gegen der Röm. R. Mayest. etc. aller vnterthenigst zurühmen sich erbotten hatt.

Als nun aber vnser Gottseliger Herr vnd Churfürst bey vier ganker Wochen mit solcher vbung des Glaubens warer bekentnis vnd anruffung des ewigen Sohns Gottes / vnser Herrn Jesu Christi in höchster gedult zugebracht/vnd sich jederzeit/wann er befragt worden/ob er bey der erkandten vnd bekanten Wahrheit standhaftig bis an sein seliges Ende zuverharren gemeint / vnd damit am jüngsten Tage für dem Richterstuhl Christi mit frölichem Herzen erscheinen wolte / mit vernemlicher stimme allzeit erkleret / Ja / Ja / Ja / Nach dem Exempel des geduldigen Jobs: So war als ich lebe / so lange mein Achem in mir ist / vnd daß schnauben meiner Nasen/bis daß mein ende kommet / wil ich nicht weichen von meiner frömmigkeit/Hiob. 27. So ist auch das ziel jimmer ncher herzu gerucket.

Vnd als seine Ch. Gn. am Frentage/welches war der 24. Septembris./eben schwach waren/wurden dieselbe der Siebenwort des Herxogen Christi/so er am Stamm des Creukes geredet/erinnert/darinnen die rechte Sterbkunst / wie man sich zum Christlichen abscheid bereiten sol/vns vorgeschrieben wird.

¶ Ober

Über solcher erzehlung/wolte seiner Churf. Gn. gleich ein Ohn-
mache zu fallen / darüber die erklerung vnnnd erzehlung der Sieben
wort verhindert wurde / Alsbald sich aber der H E X X wider auff-
gemuntert/begerte er selbst mit den Sieben Worten des H E X X
Christi fort zu fahren / Vnnnd als das erste wort wiederholet ward /
Vater vergib ihnen/Dann si wissen nicht was sie thun:
darinnen der H E X X Christus für seine Feinde gebeten/ vnd ihnen
herzlich verziehen hat / wurde seine Churfürstlichen Gnaden erin-
nert / daß sie sonder zweiffel jederman herzlich gerne vor-
zehen vnd vergeben hetten/Sagten seine Churfürstlichen Gn. darauff
Ja / Gott lob von Herzen gerne.

Wie dann auch dieser Herr bald anfangs seiner Kranckheit
sich Christlich dahin erkleret/jederman von Herzen zuuergeben/ ohne
was ich/sagte er/wegen meines Amtes zu thun schuldig bin/ Sonsten
wis ich keinen Menschen auff erden/wider welchen ich einigen wieder
willen herre oder behalten wolte / Wil jederman herzlich gerne ver-
geben.

Nach betrachtung der Sieben wort sind seine Churf. Gn. still
gelegen/vnd fast den ganken Tag vnd Nacht geschlaffen. Dardurch
Gott auch in diesem Christlichen Churfürsten beweisen wollen / wie
gewis vnd war es sey / Wer Christi Marter in ehren hat/vnd oft ge-
denkt der Sieben wort/des wil Gott eben pflegen/Wol hier auff Erd
mit seiner gnad/vnd dort im ewigen Leben.

Unter der Vesper / weil man Deutsche Psalmen vnd Geistliche
Lieder gesungen / haben seine Churf. Gn. die Hende gefalten vnd auff-
gehoben/vnnnd denselben Nachmittag vnnnd die ganze Nacht vber zwö-
stunden nicht gewachtet / sondern stets in einem sanfften lieblichen
schlaff gelegen / bis ein viertel vor siebene des Sonnabends früe/ den
25. Septembris / als seine Churf. Gn. sich ein wenig auffrichten
lassen /vnd drüber gleich in ein Ohnmache sincken wolten / ward mit
seiner Churf. Gn. geberet: **H E X X Jesu Christe/ in deine
Hende befehl ich meinen Geist/dü hast mich erlöset/ du
getreuer Gott: dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich
tod vnnnd lebendig / hic zeitlich vnnnd dort ewiglich.**

¶

Seine

Seine Churf. Gn. wurden auch erinnert der Summa des Christ-
lichen Glaubens/vnd haben das Vater vnser gar sehnlich gebetet. In-
tem: O Gott bis du mein zuvorsteh. Nun hilff H e x i Ihesu
Christ dem Diener dein / etc. H e x i nun lesestu deinen Die-
ner im friede faren / etc. Vber welchem Gebet seine Churf. Gn. noch
einmahl getrost auffgaben/vnd zweene starcke seuffzer aus tieffem her-
zen holeten / vnd den lekten seuffzer ihres herzen sein liessen das lekte
wort vnser H e x i Christi / welches er am Stamm des Creu-
kes geredt hat / Vater in deine Hende befehl ich meinen
Geist/du hast mich erlöset/du getreuer Gott nim meis-
ne Seele in deine gnedige Hende/vnd verleihe meinem
Leib am Jüngsten tage eine fröliche Auferstehung
zu dem ewigen Leben vmb deines lieben Sohns Ihesu
Christi willen/Amen.

Sind also seine Churf. Gn. vber diesem seuffzen sanfft vnd se-
liglich verscheiden/ als sie alt gewesen dreissig Jahr/10. Monat/27.
tage. 2. stunden / Vnd hatten als ein Churfürst regieret fünf Jahr /
7. Monat/16. tage/sind auch ihre bitt von Gott gewehret worden/das
sie bey guter vernunft / vnd ohne einige vngewerte / so sanfft vnd selig-
lich eingeschlaffen/das sie keinen Tod gesehen noch geschmecket/ Joh. 8.
Vnd gewislich seine Churf. Gn. nicht wissen wie ihr geschehen sey /
Ja auch die vmbstehende schier gezweifelt haben/ob seine Churf. Gn.
verscheiden weren / Aber do sie solches eigendlich vermercket/ haben sie
sich dem Väterlichen willen Gottes vntergeben/vnd ihme von herzen
gedancket/das er seiner Churf. Gn. so ein Christliches vnd sanftes en-
de bescheret / Auch ein heilig Vater vnser gebetet/damit Gott einem
jeden/wann sein Sterbstündlein von S D E bestimmet herzu kom-
men wird / dergleichen seliges vnd sanftes ende bescheren wolle.

Dieses ist der warhafftige bericht / wie es mit
dieses Christlichen Churfürsten Krankheit vnd se-
ligem Abscheide aus dieser Welt hergangen sey. Vnd
das demselben also vnd nicht anders/ das bezeugen et-
lich

liche Ehrliche Chur vnd Fürstliche Personen / auch
fürneme vom Adel / vnd andere ehrliche Leute / so die zeit
vber Tag vnd Nacht / bey seiner Ch. Gn. gewesen / vnd
vmb das Todtbette herum gestanden sind / vnd solches
mit eigenen Augen gesehen / auch mit ihren Ohren ge-
höret haben / Darumb kein zweiffel zu machen / seine
Ch. G. haben den ewigen Segen in der ewigen freud
vnd seligkeit erlangt / Seine Seele ist in der Hand des
Herrn Sapient. 3. wird von dem Herrn Christo be-
waret / auch seliglich getröstet vnd erfreuet bis an den
Jüngsten tag / Da der Leib auch wider sol aufferwecket
werden / vnd dieser Churfürst neben andern frommen
bußfertigen Sündern vnd glaubigen Christen diese
liebliche Stimme des Sohnes Gottes hören. Kommet
her ihr gesegneten meines Vaters / ererbet das Reich /
welches euch von anbegin der Welt bereitet ist.
Et ibunt in vitam æternam, Matth. 26. Darauff auch
dieser Herr mit Leib vnd Seel eingehen wird in das e-
wige Leben / vnd alda leuchten in herligkeit / als die
Sonne am Himmel / Matth. 13 in alle ewigkeit. Amē.

Von zeichen / so für dieses Potentaten absterben hergangen sind /
hat man gleichwol auch dieses zuuermerten / vnd nicht in Wind zu
schlagen / daß das Jahr zuuor in den Monat September / in welchen
folgendes Churfürst Christian ist Kranck gelegen / vnd gestorben / ein
schrecklich Erdbeben in diesen Landen / vnd sonderlich zu Dresden im
Schlosse / auch in der Stadtkirchen gefühlet worden / dardurch G. D. r.
sonders zweiffel hat an kündigen wollen / das vmb diese zeit hernach
vbers Jar / wie dann geschehen / die starcke grundfest dieser Lande zittern
vnd diese vorneme Seele des Römischen Reichs einfallen würde.

K ü Des

Des Sonntags da seine Churf. Gn. Krauck worden / den 29.
Augusti zu Abend ward ein schrecklich Chasma am Himmel gesehen /
Danon viel fürnehmer Leute bezeugen / daß sie der gleichen die zeit
ihres Lebens nicht gesehen herten / Eine Christliche hebe Person hat
demselben bey zwe stunden zugesehen / daß sich gleich der Himmel
auffgehan habe / vnd wie ein Stürke worden sey / darauff ein Licht
gangen / Welchs helle gebrandt / endlich aber verlöschen sey.

Es werden grosse Herren vnd hohe Häupter in der schrift Liech-
ter genennet / als die ihren Vntertahnen mit Gottes surcht / fröm-
migkeit vnd allen Christlichen Tugenden fürleuchten sollen. Wie
von Davids Kindern / den Königen in Juda geredt wird / 1. Regum.
11. Also auff diesen verstand ist daß grosse Licht dieser Lande erlöschten
in dem der Gottselige Churfürst / sanfft vnd still wie ein Licht ist aus-
gangen.

Noch den Dinstag zuvor / ehe der Churfürst von Gott abgefor-
dert / ward der 21. Septembris / haben etlich hundert Personen zu
Dresden eine Kuten am Himmel gesehen / welche endlich wie ein
grosser Baum worden. Die deutung mag der eine also / der ander
anders machen / Wir wollens also deuten vnd wünschen / daß der All-
mechtige / aus der Kuten / wie die schrift redet / Jes. 11. des Vhralten
Churfürstlichen Stammes wolle noch in diesen letzten zeiten auffschos-
sen vnd wachsen lassen einen schönen herrlichen Baum / vnter dessen
schatten diese Lande / vnd auch andere ruhe vnd nahrung finden.

Welches gewis geschehen wird / wann die Jungen Herrlein
vnd frewlein / alzeit ihres herkliebsten Herrn Vaters letzte / trewe ver-
mahnung in ihren Ohren vnd Herzen werden schallen lassen vnd
behalten / G D E für Augen haben / vnd denselben fürchten / der
Fraw Mutter / vnd denen so ihso an der Eltern stad sind / folgen vnd
gehorsam sein / vnd ihren Catechismum Lutheri recht studieren. So
wird als dann Gott segnen / daß man ihme noch darsfür zu dancken
haben wird.

Das Begengniß der Churfürstlichen Leiche ist zu Dresden ge-
halten worden den 24. Octobris. Von dannen die Leiche den fol-
folgenden tag nach Freyberg geführet / von der Erbam Knapschaffe
ange-

angenommen/ vnd den 26. Octobris in der Thumbelichen (an welchem ort seine Churf. Gn. ihrem Großvatern/ vnd Herrn Vatern ein vberaus statlich Begräbnus hat versertigen lassen) ganz Fürstlich begraben worden.

Die hochbetrübt hinterlassene Churfürstliche Wittwe / wird sich in warern Glauben vnd Kindlichem gehorsam dem Väterlichen vnd gnädigen Willen Gottes mit gedult vntergeben / In Christlicher betrachtung/ wie Gott der Freyer selbst gewesen der Ihre Churf. Gn. diesem nun mehr in Gottseligen Herrn zugeführt/ vnd beyde witeinander vertrauet. Also hat auch er vnd kein Mensch nach seinem wolgefallen / der allzeit der beste ist / sie wider von einander geschieden/ Wird derwegen mit dem gedultigen Job sagen :

Der H E X X hats gegeben/ der H E X X hats genommen / Der Namen des H E X X N sey gelobet / Hiob 1.

Ihr Churf. Gn. haben auch nitte zu zweiffeln die Treue/ die sie gegen diesem ihren herzliebsten Herrn/ die ganze zeit vber ihrer friedlichen Ehe/ vnd sonderlich bey wehrender Kranckheit mit fleissiger wartung vnd sorgfältigkeit erwiesen hat / die sie auch noch immer fors gegen dem Herrn in seiner seligen Ruhe/ vnd gegen die herzliche Kinder aus Mütterlichem herzen erzeiget / vnd täglich fleiß vorwendet/ das die junge Herrn Gottseliglichen vnd wol erzogen werden/ in warer Erkenntnis Gottes/ liebe gegen seinem Wort / vnd desselben Dienern auch in allen Christlichen Fürstlichen Tugenden auffwachsen mögen. Dieselbe Treu vnd Fleiß wird der Allmächtige / hie zeitlich vnd dort ewiglich/ ganz reichlich vnd vberflüssig hinwiderumb belohnen.

Der Gottselige fromme Herr Administrator/ die löbliche Landschaft/ vnd die getreue Räch (welches billich allhie gerühmet wird) sind in diesem allem der Churfürstlichen Widwen vnd Kindern recht getreu/ tröstlich/ rathsam vnd behülfflich/ vnd trachten mit allem fleiß darnach/ das in diesen Landen neben dem reinen vnuersälchtem Wort Gottes vnd heilsamen gebrauch der hochwürdigen Sacrament / Gerechtigkeit vnd gemeiner Frieden erhalten werden / Darmit die Vnserthanen ein geruhiges vnd stilles leben führen mögen/ in aller Gott-

festigkeit und Erbarkeit / Solche Treu und Sorge wird gewiß Gott
auch nicht unbelohnet lassen.

Und wann man also in diesem allen bestendig forthsetzet [wel-
ches Gott durch seinen heiligen Geist mit gnaden verleihen wolle] so
werden an jenem Tage/die Frayn Widwe/die Fürstliche Kinder/ der
Herr Administrator/die getreue Diener und Unterthanen mit die-
sem verstorbenen Churfürsten mit freuden wider zusammen kommen/
alle sämpelich der Krohnen der Ehren theilhaftig werden/und sich für
dem Angesicht Gottes miteinander in alle ewigkeit freuen.

Dazu ihnen und allen Gottfürchtigen glaubigen Herzen aus
Gnaden verhelffen wolle der fromme getreue Gott
Vater/Sohn und heiliger Geist / hoch-
gelobet in alle Ewigkeit/

A M E N.



Faint blue ink markings and illegible text, possibly a library stamp or handwritten note.

Handwritten initials 'MC' in blue ink.



ULB Halle
003 772 330

3





26, 10.

V c
3066^b

Abscheid aus diesem
Zammerthal.

14



Es Durchlauch-

tigsten Hochgebornen Fürsten vnd Her-
ren Herrn CHRISTIANI, weyland Herzogen zu
Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Erzmarschaln vnd
Ehurfürsten / Landgraffen in Thüringen/ Marggraf-
fen zu Meissen / vnd Burggraffen zu
Magdeburg/etc.

Der Warheit zu steur publiciret / vnd in Druck
verfertiget.



Gedruckt im Jahr. 1 5 9 7.

